

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsblätter, Synodalblätter, Beziehungsbücher der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Beratung, Überblick der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Überichten des R. S. Statistischen Landesamtes über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundsätzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verhandlungen von Holzplantagen auf den R. S. Staatsforstverworen.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 91.

Dienstag, 22. April

1913.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4674.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Grundseite oder deren Raum im Ankündigungsteile 20 Pf., die 2-spaltige Grundseite oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstisch (Veingeland) 150 Pf. Preiserhöhung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Die rheinischen Winzer veröffentlichten einen Aufruf, aus dem hervorgeht, daß infolge der jüngsten Kälte mit einem völligen Ausfall der Weinernte am gesamten Mittelrheine zu rechnen ist.

Wie die „Frankf. Zeit.“ erfährt, haben die Kommandanten der internationalen Blockadeostotte beschlossen, die Höhen von Autovari, Daleigns und Medusa zu besetzen, falls der König von Montenegro einem neuerdings überreichten Ultimatum nicht nachgeben sollte.

Griechenland hat sich mit der Neutralisierung des albanischen Küstengebietes von Korfu bis zur Gramaladuca einverstanden erklärt.

Bei dem Zusammenstoße zweier Eisenbahnzüge bei Jelutinošlav wurden 15 Personen verletzt.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geucht, dem Schulmädchen Louise Margarete Dietrich in Oberrohra für die von ihm am 8. August 1912 nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Schulumrådens vom Tode des Ertrinkens im Teiche des Naturhüldereins in Oberrohra die bronzenen Lebensrettungsmedaille zu verleihen.

Verzeichnis

der im Jahre 1912 mit Erfolg geprüften Hufschmiede.

Nr.	Name	Geburtsort
I. Vor der Königlichen Prüfungskommission für Hufschmiede in Dresden.		
A. Nach Teilnahme an einem Kursus bei der Lehrschmiede der Reg. Tierärztlichen Hochschule.		
a) als geprüfter Hufschmied mit Auszeichnung:		
1. Böhme, Paul Adolf	Großröhrsdorf	
2. Dunkel, Friedrich	Wiesa	
3. Göthel, Max Adolf	Hartmannsdorf	
4. Göthe, Richard Max	Heitarchs	
5. Günz, Arthur Erwin	Oberlichtenau	
6. Haßmann, Carl Ernst	Somnitz	
7. Langloß, Otto Richard	Schloßhöppach	
8. Leichsenring, Karl Richard	Borna	
9. Lindner, Robert Franz	Blanken	
10. Otte, Paul Friedrich	Großhettmannsdorf	
11. Steglich, Otto Hermann	Grubben	
12. Wagner, Arno Hugo	Claudnitz	
b) als geprüfter Hufschmied:		
13. Au Ende, Edwin Gustav	Rebischken	
14. Arnold, Arno Rudolf	Tanneberg	
15. Barth, Johann Georg	Rubschütz	
16. Böhme, Paul Oskar	Schwoßdorf	
17. Brösel, Ernst August	Nendorf-Schönbach	
18. Bängener, Friedrich Karl	Meinberg	
19. Dörr, Arthur	Sonneberg	
20. Feistborn, Paul Woldemar	Roßbach	
21. Förster, Max Richard	Hundshübel	
22. Genzler, Paul Julius Alfred	Wiesenberg	
23. Hirshlängen, Ernst Bruno	Roßhaken	
24. Kluge, Friedrich Oswald	Zuchshain	
25. Luhnipsch, Max Arthur	Calbitz	
26. Küller, Reinhold Arthur	Walterdorf	
27. Lutte, Johann August	Preititz	
28. Lippmann, Max Kurt	Altmitteida	
29. Martin, Otto Guido	Großröhrsdorferwalde	
30. Müller, Franz Areno	Altmitteida	
31. Reinhardt, Oswald Alfred	Gersdorf	
32. Richter, Friedrich Max	Riederau	
33. Rößler, Ernst Hermann	Riederfriedersdorf	
34. Rößbiger, Paul Max	Würchwitz	
35. Schmidt, Curt Martin	Greiz	
36. Seidel, Gustav Hermann	Goldshain	
37. Simon, Richard Paul	Beritz	
38. Sonntag, Albert Otto	Leipzig	
39. Starke, Paul Gustav	Blankenstein	

Nr.	Name	Geburtsort
II. Vor der landständischen Prüfungskommission in der Oberlausitz		
als geprüfter Hufschmied:		
92. Kasper, Christian Max	Wiesa	
Dresden, am 19. April 1913.		2880
Königliches Landes-Gesundheitsamt,		
II. Abteilung.		
Die Kreishauptmannschaft hat dem Strumpfwirker Emil Bruno Claus in Stollberg für die mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt.		
Chemnitz, am 16. April 1913.		
1277 a III		
Die Kreishauptmannschaft.		
2881		
Die Geschäftsräume des Königlichen Oberversicherungsamtes bleiben wegen Reinigung am 2. und 3. Mai geschlossen.		
Dringliche Sachen werden am 2. Mai von 12—1 und 5—6 Uhr und am 3. Mai von 12—1 Uhr erledigt.		
Chemnitz, 21. April 1913.		
1175		
Königliches Oberversicherungsamt.		
2881		

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern und öffentlichen Unterrichts. Zu beleben: die Kirchschulstellen Breitenau, Koll.: die oberste Schulbehörde. Außer freier Wohnung mit Gartenzug 1515,75 M. Grundgehalt, 100 M. für Verwaltung, 150 M. für Fortbildungsschule, 75 M. für Turnunterricht, 100 M. Heizungsentschädigung und 375 M. vom Kirchendienst. Gefüsse mit allen erforderlichen Beilagen sind bis zum 7. Mai bei dem R. Bezirkschulinspektor zu Dippoldiswalde einzureichen.

Im Geschäftsbereiche des Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistoriums sind im regelmäßigen Verfahren zu befreien: Das neu begründete III. Diaconat an der Andreaskirche zu Chemnitz (Chemnitz I), Al. II, Koll.; das Ev.-luth. Landeskonsistorium; das Diaconat zu Großröhrsdorf (Nadeberg), Al. II, Koll.; das Ev.-luth. Landeskonsistorium; das Pfarramt zu Dittersdorf (Dippoldiswalde), Klasse III (A), Koll.; Frau Dr. Gräfin v. Hohenthal-Pachau auf Pitschen als Bevollmächtigte des Kollators. — Angestellt bez. versetzt wurden: H. F. Mödel, Kandidat, als Hilfsgeistlicher in Neubausen (Freiberg); E. A. Th. Niek, Pfarrvikar in Oberohlema, als Diakonus in Bischofswerda (Nadeberg); G. H. Dähler, Predigtamtskandidat, als Pfarrer in Reichensbach bei Königsbrück (Oberlausitz); P. H. O. Reinhold, Pfarrer in Bün mit Böschwitz, als Pfarrer in Reindorf (Annaberg); P. M. V. Müller, Diaconus in Burgstädt, als Pfarrer in Liebstadt mit Bördewitz (Leisnig); P. J. F. Mathe, Diaconus in Leisnig, als Pfarrer in Leisnig (Blauen); P. J. Kosbach, Pfarrer in Demitz, als Diaconus in Pötschappel (Dresden II); P. M. G. Görlich, Pfarrer in Grauenstein, als Pfarrer in Weida (Weida); A. S. Schmalisch, Kandidat, als Hilfsgeistlicher an der Unikirche in Weida (Ephorat); J. L. H. Fleischer, Kandidat, als Hilfsgeistlicher in Lichtenau (Großdöbern); P. F. A. Senfert, Pfarrer in Schleinitz, als Pfarrer in Altmügeln (Döbra); P. G. M. C. Pfugbeil, Diaconus in Pötschappel, als Diaconus in Annaberg (Ephorat); P. G. F. G. Seunewald, Diaconus in Borna, als Diaconus an St. Petri in Dresden (Dresden I); E. A. Lösch, Pfarrvikar in Görlitz, als Hilfsgeistlicher in Nadeberg (Ephorat).

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 22. April. Se. Majestät der König wird morgen früh 6 Uhr 5 Min. von Bad Elster abreisen und sich ab Dresden 10 Uhr 15 Min. vormittags mit Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg und der Prinzessin Mathilde zur Enthüllungsfeier des König Albert-Denkmales nach Bautzen begeben, wo der Sonderzug 11 Uhr 15 Min. eintrifft.

Die Abfahrt von Bautzen erfolgt 3 Uhr 35 Min. nachmittags und die Rückfahrt nach Dresden-Neustadt 4 Uhr 34 Min.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Besuch in Darmstadt.

Homburg v. d. Höhe, 21. April. Se. Majestät der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Vertreters des Auswärtigen Amtes Gesandten v. Treutler und des Chefs des Zivilstabes Wirkl. Geh. Rath v. Valentini. Um 12 Uhr begaben sich die Majestäten mit Prinzessin Victoria Luise im Automobil nach Darmstadt, um einer Einladung des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen zur Frühstückstafel zu folgen. Dort trafen sie um 1 Uhr ein. Um 4 Uhr fuhren die Majestäten mit der Prinzessin wieder nach Homburg zurück, wo sie um 5 Uhr eintrafen. Die Majestäten wurden bei der Ankunft und Abfahrt in Darmstadt von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Zur Abendtafel sind geladen: Regierung- und Forstrat Frhr. v. Hammerstein, Forstmeister Frhr. Voewenster und Forstmeister Birkhäuser.

Wehrvorlage und Deckung.

Eine Auslassung der „Bayerischen Staatszeitung“.

München, 21. April. Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt: Seit die „Bayerische Staatszeitung“ besteht, ist ein Zweifel darüber, welches die Anschauung der bayerischen Regierung zu den von ihrem Organ behandelten Fragen der Reichspolitik ist, nicht mehr möglich. Die bisherige Geplogenheit, Preisausschlüsse, die in

berechtigter und entschiedener Art die Interessen einer bürgerlichen Partei vertraten, wenn auch nur vermutungsweise, auf das Konto der bayerischen Regierung zu setzen, hat aufgehört zu sein. — Das Stabium der Ruhe, in dem sich die formelle Behandlung der Wehr- und Deckungslagen im Augenblick befindet, gibt den Parteien die reichlich benötigte Gelegenheit, in unverbindlicher Weise ihre Meinung auszutauschen und sorgsam das Maß der Zugeständnisse abzuwegen, die sie sich und ihren Zielen abringen müssen, soll das große Werk zustande kommen, zu dessen Notwendigkeit sie sich bekannt haben. Manches dieser Zugeständnisse an das gemeinsame große Ganze mag gleichbedeutend sein mit hartem Verzicht auf Forderungen, die einen Wesensbestandteil des Parteidoktrins auszumachen scheinen. Es ist zu hoffen, daß allseits Klarheit darüber besteht, daß die Finanzhöhe des Bundesstaaten „besiedeltes Land“ außerhalb des Kampfes ist, auf dem sich die zu erwartenden Auseinandersetzungen der Parteien abspielen werden.

Eine halbamtliche Abwehr.

Berlin, 22. April. Die „Nordd. Allg. Blg.“ schreibt: Berliner Montagsblätter beschäftigen sich mit einem Artikel des „Berliner Volksanzeigers“, der in der Tat dadurch aussägt, daß er im Zusammenhang mit den Reichstagsverhandlungen über die Kruppische Angelegenheit völlig deplacierte Angriffe auf den Kriegsminister v. Heeringen richtet. Auf den halslosen Vorwurf, daß dieser mit dem Abg. Liebknecht einen Pakt eingegangen sei, scheint sich uns eine Antwort zu erübrigen.

Reichstag.

Sitzung vom 21. April 1913.

Am Bundesräte: Kriegsminister v. Heeringen. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung nach 1/3 Uhr. Die Spezialberatung des Militäratess wurde fortgesetzt. Bei den Ausgaben für Garnisonverwaltungs- und Serviceweisen befürwortete

Abg. Werner-Peters (Bsp.) u. a. wiederum die Verbesserung der Stellung der Kaisermeisterschaften.

Abg. Hitler (ml.) brachte einige auf die Vergabeung der Lizenzen bezügliche Wünsche der Submitterten bei Ausschreibungen vor.

Abg. Pauli Cochem (B.) bemängelte, daß die Militärverwaltung bei den Bauten vielfach ausländischen Schiefer bevorzugte.

Abg. Welzer (B.) wandte sich gegen die Anregung, die Zulagen für den Kommandanten der Belagerung der Burg Hohenzollern und die Belohnung selbst in Bezug zu bringen.

Abg. Dr. Neumann-Hoser (fortsch. Bp.) mache auf die üble Lage der Ackerbau treibenden Bewohner der Dörfer in der unmittelbaren Umgebung der Truppenübungsplätze aufmerksam.

Abg. Rupp (Baden (lom.)): Die Entschädigung für die Mandoverlusten und die Mandoverluste sind zu gering. Diese Forderung bedeutet keine agrarische Begehrlichkeit.

Abg. Schmidt-Reichen (Bsp.): Die Mandoverlusten steigen ins Ungeheuer.

Abg. Rohmann (B.): Die Flurhöden müssen rascher abgeschäfft werden, da es sonst nicht möglich ist, den Schaden richtig festzusetzen.

Generalleutnant Staats: Die Verwaltung hat das Verfahren, die Flurhöden zu schaffen wie möglich festzustellen. Verzögerungen können eintreten, wenn das Wetter die Arbeiten der Kommission verzögert und wenn auf die eine eine Übung noch eine andere folgt. Die Verkehrsnotwendigkeiten während des Kaiser-Mandats in Sachsen sind durch die Militärabfertigungen entstanden. Diese sind ein besonders wichtiger Teil des Mandats.

Das Kapitel wurde bewilligt.

Bei den fortbauernden Ausgaben für das Militärbaubewesen befürwortete

Abg. Weinhausen (fortsch. Bp.) die Etablierung der Bögen im Militärbaubewesen. Angesichts der neuen Heeresvorlage müsse durch gesicherte Stellungen der Anteil zur Kapitulation verstärkt werden. Die Unterbeamten verlagen sich auch über ungerechtfertigte harte Behandlung durch ihre Vorgesetzten und über eine dienstliche Überspannung ihrer Kräfte, die in seinem Verhältnis zu den Anforderungen seien, die an andere Unterbeamte gestellt werden.

Generalleutnant Staats: Ein Antrag, die Lage der Bauboten zu verbessern, ist 1909 in der Kommission gefallen. Auf die heimische Industrie wird nach Kräften Rücksicht genommen.

Abg. Hubrich (fortsch. Bp.) bat um Berücksichtigung von Petitionen der Militärabfertigkeiten um Gleichstellung mit den preußischen Baufaktoren.

Bei den Ausgaben für das Militärmedicinal wiesen befürwortete

Abg. Hoch (Bsp.): Die Militärverwaltung sollte den Wirkständen auf gelindheitlichen Gebiete im Heere größere Ausmerksamkeit widmen. Die Militärverwaltung hat die Typhus-Epidemie in Hanau nicht gründlich genug untersucht. Sie teilte mit, die Krankheit sei durch eine Kartoffelschälerin übertragen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Es war eine Kartoffelschälerin eine große Mengen Salat hergestellt worden, der über Nacht stehen blieb und verdarb. Es gibt eine Anzahl Militärärzte, die in jedem frischen Soldaten einen Beträger, einen Simulanten sehen, der sich lediglich vom Dienst drücken will. Iwanian Soldaten sind gestorben, fast alles Leute, welche ihren armen Eltern eine Stütze sein sollten. Diesen sollte eine Entschädigung gewährt werden.

Generaloberarzt Dr. Schulz: Die Massenerkrankungen in Hanau sind durch eine verhängnisvolle Verletzung von unglücklichen Umständen herbeigeführt worden. Bei der Untersuchung der Ursachen hat sich einwandfrei ergeben, daß die Erkrankungen auf den Genuss eines Kartoffelsalats zurückzuführen sind, in den Typhuskeime hineingeraten waren, welche von einer Kartoffelschälerin als Bagatellenträgerin herütraten. Das hätte Eltern der Krankheit erklärt sich daraus, daß die Anzeichen bei Typhusentzündungen häufig in der zweiten Woche auftreten. Mit allem Nachdruck muß ich Einspruch gegen die Behauptung erheben, daß Militärärzte die Kranken, deren Erkrankung sie nicht sofort erkennen können, als Simulanten ansiehen; Simulantenreichelei wird aus allerseits verhorresiert. In der Kommission ist bereits über die Unterstüzung der durch den Berliner Sohn schwer betroffenen Familien gesprochen worden; ich bin ermächtigt, zu erklären, daß alle betroffenen Schichten durchaus wohlwollend aufgenommen werden sollen.

Abg. Hoch (Bsp.): Die Verwaltung hat scheinbar aus dem traurigen Vorfall in Hanau nichts gelernt. Dem heutigen Regierungsvorsteher sind Klagen über schlechtes Essen nicht zu Ohren gekommen. Aber die Verwaltung hätte sich bei den Eltern erkundigen können. Gestellt ist doch die Höhe der Preise. Ein jeder sieht doch ohne weiteres ein, daß man dafür keine gute Ware verlangen kann.

Preußischer Kriegsminister v. Heeringen: Es ist selbstverständlich, daß die Verwaltung für die Gesundheit unserer Soldaten alles tut. Immer werden sich solche Fälle nicht ganz vermeiden lassen. Damit hat auch der Umstand nichts zu tun, daß in Hanau gesetzte Preise für Lebensmittel zu niedrig sind. Auch den Militärärzten kann man eine Schuld nicht beimessen. Wir können unser Sanitätsforschungskomitee dankbar sein. Was wir an ihm haben, zeigt der Gesundheitszustand in der Armee, der in den letzten 38 Jahren sich um 35 Proz. also fast in jedem Jahr um 1 Proz. verbessert hat. Das ist ein Prozentzah, wie er sich in keiner Armee der Welt befindet. (Beifall rechts.)

Das Kapitel wurde bewilligt.

Beim Kapitel Pferdebeschaffung beantragte die Kommission Absehung von 585 251 M.

Kriegsminister v. Heeringen: Der Etat entspricht hier durchaus den früheren Vereinbarungen mit dem Reichstag. Der Vorschlag der Kommission soll aber das Gegenteil. Die Offiziere, die bisher für nichtbezogene Nationen Bergung beladen, sollen diese Gelder verlieren. Das ist eine Veränderung des Entgelts. Durch Steigerungen der Leistungen bei der Kavallerie ist die gesamte Pferdehaltung teurer geworden. Ich kann nur dringend bitten, daß bis zur dritten Besuchung eine Löhung gefunden wird, die einen Ausgleich gebe.

Abg. Hans Edler Herr zu Puffik (lom.): Wir werden gegen die Fassung des Kommissionsvorschlags stimmen. (Aufstimmung rechts.)

Abg. Rothe (Bsp.): Wenn irgend eine Gruppe von Angehörigen des Deutschen Reiches eine Pflicht hat, zu den Opfern des Heeresvorfalls, zum Wehrbeitrag beizutragen, so sind es die hohen Generale (Widerpruch rechts). Ich begreife nicht, wie sie sich wegen der 900 M., die sie hier weniger bekommen sollen, so aufregen.

Gegen die Rechte und die Nationalinteressen wurde dann der höhere Anteil des Etats abgelehnt und die Ausgaben nach den Kommissionssätzen befehlte.

Bei den Ausgaben für die Verwaltung der Remontedepots bemerkte Abg. Schmidt-Reichen (Bsp.): Die südlichen Remontedepots werden viel zu schlecht bezahlt.

Sächsischer Generalmajor Frhr. Bendix v. Weißdorff: In den Remontedepots werden die üblichen Sätze bezahlt. Die Arbeiter erhalten Depots. Auch in sozialer Beziehung ist für sie georgt.

Abg. Schmidt-Reichen (Bsp.): Eine Steigerung der Löhne soll schon eingetreten sein; ich habe hier die vom 1. Januar datierten Verträge, die auf 50 M. Lohn jährlich laufen. (Hört! hört! bei den Bsp.).

Bei den Ausgaben für Reise- und Umgangs-, Postspann- und Transportposten bemerkte

Abg. Rothe (Bsp.): Hier lassen sich große Ersparnisse machen.

Eine durchgreifende Reform kann aber nur erfolgen mit der gleichzeitigen Reform des Militärintendanturwesens. Um ganz unmilitärische Verwendung von Soldaten scheint es sich jetzt wieder bei der Verwendung von Pionieren bei Arbeiten auf der Saalburg zu handeln. Es scheint hier nicht eine Übung zur militärischen Ausbildung der Soldaten vorzusehen, sondern eine Verwendung um einer Privilegiertaberei des Kaisers willen. Vor einigen Jahren mußten ja auch Soldaten das Romantische Jagdtrevier des Kaisers herrichten. Das Heer ist eine Reichsinstitution und wird vom Volk bezahlt, seine Einrichtungen sind nicht für den Privatgebrauch der Fürsten da. Das Rathenower Husarenregiment wurde nach Berlin und zurück befördert, um hier ein halbe Stunde Später für ein furchtloses Brautpaar zu bilden. Es macht sehr viel böses Blut, wenn für rein höfische Zwecke Reichsmittel verschwendet werden. (Aufstimmung bei den Bsp.)

Kriegsminister v. Heeringen: Die Motive, welche für die Heranziehung der Rathenower Husaren maßgebend gewesen sind, beruhen im wesentlichen auf der historischen Tradition. Diese Maßregel hatte einen politischen Zweck, und sie hatte darum ihre besondere Berechtigung. Was die Saalburg anlangt, so handelt es sich um eine Übung in der Nähe der Saalburg auf einer Waldfläche, die sich ihrer ganzen Eigenart nach der Nutzung der Pionierinvasion zu schanzen eignet. Sämtliche Kosten wurden dem Saalburgs-Hof zu entnehmen. (Beifall.)

Die Kosten für das Erziehungs- und Bildungsweisen und für das Militärgesangswesen wurden ohne Diskussion genehmigt.

Es folgten die Ausgaben für das Artillerie- und Waffenwesen und für die technischen Institute.

Abg. Büchner (Bsp.): Eine Besserstellung der Arbeiter in den Militärwerstelläten ist noch nicht erfolgt. Es wird eine frivole Ausnutzung der Arbeitskraft getrieben. Eine Garantie des Stundenlohns muss gegeben und die Auffordbarkeit abgeschafft werden. Die Geschäftsführer müssen aufhören, es geht die Bevölkerung gar nichts an, wenn ein Arbeiter außerhalb des Dienstes sozialdemokratisch tätig ist.

Generalleutnant Wandel: Die Schilderungen des Vorredners von den Militärbetrieben treffen nicht zu. Die Lohnverhältnisse sind wesentlich günstiger. Die Militärverwaltung ist verpflichtet, sich nach den Löhnen in den gleichartigen Betrieben der Privatindustrie zu richten. Berechnungen in eine andere Lohnklasse kommen höchst selten vor. Wie sich jetzt daran, eine einheitliche Arbeitsordnung für sämtliche Betriebe aufzustellen.

Abg. Trimborn (B.): Die Verwaltungsschreiber in den Militärwerstelläten haben den dringenden Wunsch, etatmäßig angestellt zu werden.

Generalleutnant Wandel: Falls Änderungen in der Bevollmächtigungsordnung eintreten, wird ein Teil der Verwaltungsschreiber etatistisch werden. Mit werden die Bämle wieder wie auch der Laboratoriumsgehilfen wohlwollend prüfen.

Abg. Bonckeb (Bsp.): Wünschte Besserstellung der Feuerwehrer.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag 2 Uhr pünktlich vertagt. (Vorher eine kurze Anfrage des Abg. Dr. Heidrich.) Schluss gegen 1/2 Uhr.

Aud der Budgetkommission.

Berlin, 21. April. Die Budgetkommission des Reichstages erledigte heute den Rest der fortbauernden Ausgaben des Heeresetats. Über die Frage, ob die Kommandaturen in Karlsruhe, Dresden, Darmstadt und Stuttgart aufrecht erhalten werden sollen, deren Streichung in einer früheren Sitzung beantragt worden war, war die Abschaffung ausgesetzt, bis die Militärbevollmächtigten der Bundesstaaten nähere Informationen zur Mordelegung der Staatschefs eingebracht hätten. Der sächsische Militärbevollmächtigte erläuterte die unabdingige Notwendigkeit der Kommandantur in Dresden. Die Garnison sei ein Wappenspiel ersten Ranges, besitzt zahlreiche technische Institute, die eine unparteiische Spize für den inneren Dienst notwendig machen. Die unsangreichen Mobilisierungsarbeiten allein erforderten schon die Stelle eines Kommandanten. Ein Zentrumabgeordneter beantragte, die genannten Kommandaturen als bis zum 30. September d. J. wegfallend zu bezeichnen. Die Bestimmungen der Konvention seien nicht unabänderlich. In Sachsen könne der Feldezeugmeister sehr wohl die Geschäfte des Kommandantur mit besorgen, da ihm nur zwei Armeecorps unterstehen, während in Preußen 19 Armeecorps unter einem Feldezeugmeister ständen. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter beantragte, die Kommandantur der Festung Königstein zu streichen. Der preußische Kriegsminister betonte, der Zentrumsantrag stelle die Heeresverwaltung vor einen Zwang. Es sei wünschenswert, daß der Reichstag in dieser Hinsicht nur Wünsche ausspreche. Der Vorfall der Kommandantur Königstein sei nicht gerechtfertigt. Nachdem der sächsische Militärbevollmächtigte den Unterschied der Tätigkeit des sächsischen und preußischen Feldezeugmeisters erläutert hatte, begründete ein nationalliberaler Abgeordneter eine Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, in Verhandlungen mit Baden und Hessen zu treten, um angeholt der neuen Militärakten durch Verzicht auf an sich entbehrlieche Stellen, die durch die Militärkonvention geschützt seien (insbesondere den Kommandaturen) Erfahrungen zu machen. Die Aufhebung der Kommandaturen in Dresden und Stuttgart empfiehlt sich nicht. Das hätten die Ausführungen der Militärbevollmächtigten dargetan. Ein Mitglied der fortsetzenden Börsenpartei erwiderte, in Württemberg bestehe selbst in freikonservativen Kreisen die Meinung, daß man Stellen streichen könne. Deshalb beantragte seine Freunde, folgende Stellen zu streichen: Den Gouverneur in Ulm, die Kommandaturen in Altona, Karlsruhe, Darmstadt, Glogau und Olaf. Nach längerer Debatte nahm die Budgetkommission mit 17 gegen 10 Stimmen den Zentrumsantrag an, die Kommandaturen in Karlsruhe, Dresden, Darmstadt und Stuttgart ab bis zum 30. September d. J. weg-

fallend zu bezeichnen. Damit erledigt sich die mitgeteilte nationalliberale Resolution. Der fortsetzende Antrag wurde abgelehnt.

Um Balkan.

Friedenaussichten.

Das Ende des Krieges bevorsteht.

Sofia, 21. April. „Wir“ hält den Krieg mit der Türkei für beendet und erklärt, man könne die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und der Demobilisierung der feindlichen Armeen als bevorstehend ansehen.

Einführung der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Serbien und Griechenland?

Konstantinopel, 21. April. (Meldung des Wiener R. R. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Der Minister des Äußeren demonstriert die Gerüchte, nach denen der Generalissimus Izet Pascha und General Zia Pascha das Waffenstillstandsprotokoll mit den in Bulair eingetroffenen Delegierten Griechenlands und Serbiens unterzeichnet hätten. Trotz dieses Dementis erscheint es nicht ausgeschlossen, daß eine mündliche Vereinbarung beabsichtigt wurde.

Die Antwort der Verbündeten.

Berlin, 22. April. Dem „Tag“ meldet man aus Sofia, 21. April. Die heute überreichte Antwort der Verbündeten spricht den Großmächten den lebhaftesten Dank für ihre Mitteilungen aus, deren vier Punkte angeführt werden, und erklärt: Die verbündeten Balkanstaaten stellen sich, daß die oft genannten Bedingungen, unter denen die Mächte zusamminkommen, als Vermittler beabsichtigt haben. Der Abschluß des Friedens mit der Türkei zu intervenieren, ein wenig von jenen abweichen, die sie in ihrer Antwort vom 5. April formuliert haben. Von dem aufrichtigen Wunsche bestellt, die angebotene Vermittlung zu erleichtern und ihrem Ziele zu folgen, erklären die verbündeten Staaten, indem sie die Großmächte neuerlich bitten, den Sonntag der Kriegsentzündung zugelassen, daß sie diese Vermittlung annehmen, indem sie sich vorbehalten, in Laufe der Verhandlungen mit den Großmächten jene Fragen zu erörtern, die sich auf die Inseln und die endgültige Festlegung der Grenzen Thrakiens und des gesamten Albanien beziehen.

Der Streit um Skutari.

Einschiffung der abberusenen serbischen Belagerungsstruppen.

Wien, 21. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus San Giovanni di Medina: Hier herrscht große Bewegung. Die serbischen Belagerungsstruppen von Skutari rücken stetig mit Gewalt und Artillerie hier und in Alelio ein und bereiten sich zur Einschiffung auf die griechische Transportflotte vor, die sie über Saloniki befördern wird.

Truppenlandungen?

Frankfurt a. M., 22. April. Der „Frankl. Blg.“ meldet man aus Wien, 21. April. Wie verlautet, haben die Kommandanten der internationalen Flotte hier und in Alelio ein und bereiten sich zur Einschiffung auf die griechische Transportflotte vor, die sie über den Montenegro nicht nachgeben sollte. Ein französischer Offizier überbrachte das Ultimatum nach Cetinje.

Albanische Fragen.

London, 21. April. Neutermeldung. Die griechische Regierung hat die Mächte benachrichtigt, daß sie bereit ist, die Neutralisierung des ganzen Küstengebietes zu zulassen, das jetzt von den Griechen besetzt ist und sich von Korfu bis zur Gramalobucht erstreckt, wo die für Albanien vorgesehene Grenzlinie hindurchgehen soll. Die griechische Regierung erinnert daran, daß in dem Vertrage über die Abtretung der Ionischen Inseln durch Großbritannien bestimmt sei, daß Korfu neutrales Gebiet bleiben soll und daß auf Verlangen Österreich-Ungarns die auf der Insel Bido gegenüber Korfu errichteten Forts geschleift werden sollen. Die griechische Regierung möchte noch geltend machen, daß Frankreich die Inseln an der Meerenge, obgleich sie befürchtet seien, nicht als Drohung aufzufasse, und daß auch Italien niemals den Besitz Korfu durch Griechenland als eine Drohung betrachtet habe.

Botschafterkonferenz.

London, 21. April. Die Botschafter traten heute nachmittag unter dem Vorzeichen des Premierministers Asquith zusammen. Die Sitzung dauerte zwei Stunden. Die Lage hinsichtlich Montenegros ist unverändert. Der montenegrinische Vertreter in London ist seit Freitag ohne Nachricht aus Cetinje. Die Botschaftervereinigung hat sich bis Donnerstag vertagt.

Die Verbündeten unter sich.

Bar Nikolaus als Schiedsrichter.

Wien, 21. April. Die „Südostwisse R. R. Korresp.“ meldet aus Belgrad: „Die der Regierung nahestehende Politika“ behauptet, es sei ausgemacht, daß der Zar das Schiedsgericht im Balkankonflikt übernehmen werde. Man ist in politischen Kreisen um so mehr dieser Ansicht, da man es für sicher hält, daß Russland alles tun wird, um den Balk

Aus der serbischen Skupština.

Ein Sieg der Regierung in der Budgetfrage.

Belgrad, 21. April. Bei der Beratung des Gesetzentwurfs, wonach das für 1912 angenommene Budget auch für 1913 gelten soll, erklärte der Finanzminister, daß die Regierung infolge des Krieges und der durch ihn verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse in der Staatsverwaltung außerstande sei, den Staatsvoranschlag für das laufende Jahr neu aufzustellen. Der Minister ersuchte deshalb die Skupština, das vorjährige Budget auch für das Jahr 1913 zu billigen. Der Jungradikale Draskowitsch verwies namens seiner Partei darauf, daß das Vorgehen der Regierung dem Geiste der Verfassung und dem Finanzgesetz widerspreche, weshalb die jungradikale Partei gegen die Vorlage stimmen werde. Der sozialdemokratische Abgeordnete Kaylorowitsch kritisierte in scharfer Weise die innere und äußere Politik der Regierung und wies auf die Gefahr hin, die durch eine übermäßige Bevorzugung der Armee, insbesondere des Offizierkorps, für die staatliche Zivilgewalt entstehen könnte. Der gegenwärtige Balkanbund sei offenbar auf Sand gebaut. Serbien müsse die Untergang zu einer demokratischen Konföderation der Balkanstaaten geben. Der Führer der Nationalisten, Weja Welljowitsch, schaltete die Vorlage aus Mithrauen gegen die auswärtige Politik der Regierung ab, die besonders in der Frage des Handels mit Bulgarien sich als planlos erwiesen habe.

Ministerpräsident Bošković führte aus, daß die Regierung im Geiste der Verfassung regiere. Eine Einberufung der Skupština während des Krieges sei nicht möglich gewesen. Die Regierung beabsichtige nicht, nach Bewilligung des Budgets die Session der Skupština zu schließen. Der Ministerpräsident müsse entschieden die tapferen serbischen Armeen, insbesondere das Offizierkorps, gegen die Angriffe in Schuß nehmen, die der Abgeordnete Kaylorowitsch gegen sie gerichtet habe. Die auswärtige Politik Serbiens sei folgerichtig und nicht planlos. Sie ziele auf die Verteidigung der serbischen Interessen gegen alle Angriffe ab, von welcher Seite sie auch kommen möchten. Die Regierung werde in langer Zeit in der Lage sein, den Skupština alle gewünschten Ausklärungen zu erteilen. Die Skupština nahm hierauf die Budgetvorlage in namhafter Abstimmung mit 74 gegen 60 Stimmen an.

Rücksendung türkischer Kriegsgefangener und Auswanderer durch Griechenland.

Konstantinopel, 21. April. Die Pforte hat die von Griechenland aufgestellten Bedingungen für die Rücksendung der Kriegsgefangenen angenommen. 5000 Kriegsgefangene werden in Messina an Land gesetzt werden. Griechenland wird seine Truppen von Chios zurückziehen.

Dem Vorhaben Griechenlands, 3000 in Saloniiki befindliche Auswanderer auf seine Kosten in ihre Heimat zurückzubringen, hat die Pforte ihre Zustimmung erteilt.

Serbischer Boykott gegen Österreich.

Belgrad, 21. April. Eine gestern abgehaltene Versammlung serbischer Kaufleute hat nach kurzer Beratung einstimmig einen Beschuß gefaßt, der den Wunsch nach beschleunigter Durchführung des Boykotts gegen österreichisch-ungarische Waren ausdrückt. Gegen den Vorwurf der Undankbarkeit gegenüber ihren Geschäftsfreunden in Österreich-Ungarn, den die Wiener Presse den serbischen Kaufleuten gemacht hätte, wird auf das entschiedenste Einpruch erhoben und die Überzeugung ausgesprochen, daß die serbischen Kaufleute ihren Verpflichtungen gegen alle Gläubiger korrekt nachkommen würden, in erster Linie gegen diejenigen in Österreich-Ungarn.

kleine Nachrichten.

Konstantinopel, 21. April. Da die Bulgaren beschlossen haben, die Mitglieder türkischer Zivilbehörden freizulassen, sind der Wahl und andere Beamte aus Adrianopel hier eingetroffen. — In einem griechischen Hause zu Smyrna hat die Polizei Bomben beschlagenamt. Zwei Personen wurden verhaftet.

Ausland.

Die Demobilisierung Österreich-Ungarns an der Südostgrenze aufgehoben.

Wien, 21. April. Heute vormittag fand unter Teilnahme der beiden Ministerpräsidenten eine Versprechung der gemeinsamen Minister über die laufenden Angelegenheiten statt. Im Anschluß daran verkündet nach einer Blättermeldung, daß die Reservisten an den süddutschen Grenzen erst dann entlassen werden können, wenn die Serben Durazzo geräumt haben.

Der Papst genesen.

Rom, 21. April. Wie "Giornale d'Italia" schreibt, wird der Papst in zwei bis drei Tagen aufstehen kann, und wenn alles gut geht, wird er in zehn Tagen als völlig geheilt betrachtet werden können.

Die Bündnisfrage in Spanien.

Paris, 22. April. Wie aus Madrid gemeldet wird, gab Mauro Erklärungen ab, in denen er sich gegen jedes Bündnis Spaniens mit einer anderen Macht ausspielt. Spanien müsse zwar aus seiner Isoliertheit heraustraten, doch sollte es seine Anstrengungen darauf beschränken, den status quo im Mittelmeer aufrechtzuerhalten, was nicht schwer sei, da Frankreich, England und Italien daran ein Interesse allerersten Ranges besäßen.

Generalstreik in Belgien.

Brüssel, 21. April. Nach den bis jetzt aus den Industriezentren eingetroffenen Nachrichten scheint die Streiklage noch unverändert zu sein. Aus La Louvière wird gemeldet, daß zwei Soldaten eines slämischen Regiments gestern abend desertiert sind. Sie wurden von einer Patrouille verfolgt, auf die sie schossen. Einer der verfolgenden Soldaten wurde getötet; die Deserteur konnten bis jetzt noch nicht gefasst werden. Auch aus Mons und Charleroi wird gemeldet, daß die Zahl der

Ausstände die gleiche geblieben ist, in Lüttich und Verviers weist sie eine kleine Abnahme auf, wogegen sie in Brüssel selbst um 1800 gestiegen ist. Zweifelhaft bleibt die Haltung der städtischen Arbeiter in Brüssel.

König Alfonso's Reise nach Paris.

Paris, 22. April. Nach einer Blättermeldung aus Madrid wird der König seine Reise nach Paris am 5. Mai antreten. Er wird vom Ministerpräsidenten, mehreren Mitgliedern des Hofstaats, sowie einigen Deputierten und Senatoren begleitet sein.

Marocco.

Madrid, 22. April. Der für Spanisch-Marocco ernannte Kalif Muley Mejid wurde gestern in Elxar bei seinem feierlichen Einzug von der Menge jubelnd begrüßt. Mejid richtete an König Alfonso eine sehr herzliche Botschaft.

Unruhen in Kleinasien.

Schutz für die Italiener.

Rom, 21. April. Aus Anlaß der Entsendung des Kreuzers "Etruria" nach Messina schreibt die "Tribuna": Das Ministerium des Auswärtigen hat noch keine Bekämpfung von der Ermordung eines italienischen Untertanen erhalten. Man weiß nur, daß seit einigen Wochen Agitationen und Unruhen im Wilajet Adana stattfinden, besonders in Messina, sowie in Alexandretta. Da die italienische Kolonie dadurch unruhig war, hat der Konsul die Absendung eines Schiffes beantragt, um die Gemüter zu beruhigen.

Neue Anleiheverhandlungen mit China.

Peking, 21. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nachdem die Vereinigten Staaten zurückgetreten sind, bleibt eine Fünfmächtegruppe, bestehend aus England, Frankreich, Deutschland, Russland und Japan, um die Anleiheverhandlungen mit China fortzuführen. Es scheint, daß es in absehbarer Zeit zum Abschluß einer fünfprozentigen Anleihe unter ähnlichen Bedingungen, wie den von der Sechsmächtegruppe vorgeschlagenen kommen wird. Die Anleihe sieht die Austrteilung von fünf Beiräten vor, die den beteiligten Nationen angehören.

Der englisch-amerikanische Panamastreit.

Ein Antrag auf Aufhebung des Hay-Pauncefovertrages.

Washington, 21. April. Senator Chamberlain hat dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten eine Resolution wegen Aufhebung des Hay-Pauncefovertrages vorgelegt. Chamberlain bezweckt mit seinem Antrage, die amerikanische Regierung zu einer schnelleren Entscheidung in der Frage der Panama-Kanalzölle zu zwingen.

kleine politische Nachrichten.

Bukarest, 21. April. Der König hat aus Anlaß seines 74. Geburtstages dem Präsidenten der Kammer, Cantacuzino, das Großkreuz des Ordens der rumänischen Krone verliehen.

Von der Armee.

w. Löbau, 21. April. Der Exerzierplatz für das hier in Garnison kommende Jägerbataillon Nr. 12 wird auf Rosenhainer Flur angelegt. Der Platz umfaßt 37,5 ha und wird für den Hektar etwa 300 M. jährliche Pacht vom Militärfiskus gezahlt. Die Helder gehörten fast nur kleineren Grundbesitzern.

Heer und Marine.

Organisation des französischen Militärflugwesens.

Paris, 22. April. Das Amtsblatt veröffentlicht heute einen Erlass des Kriegsministers über die Organisation des Militärflugwesens. U. a. wird darin bestimmt, daß drei Hauptgruppen errichtet werden sollen und zwar in Marseille, Reims und Lyon, die wiederum eine Anzahl Bezirke umfassen. Jede dieser Gruppen steht unter dem Befehle des betreffenden Militärgouverneurs oder Korpskommandanten.

Übermäßiger Opiumgenuss in den französischen Kriegshäfen.

Paris, 22. April. Der "Matin" veröffentlicht einen langen Bericht, in dem behauptet wird, daß das Opiumranchen in den Kriegshäfen, ganz besonders aber in den Häfen des Mittelmeeres, sehr überhand genommen habe, daß dieses Land geradezu eine nationale Gefahr geworden sei. So beständen in Toulon allein nicht weniger als 168 Opiumkneipen. In Indochina, von wo der meiste Opium kommt, habe der Opiumgenuss in unbeschreiblicher Weise zugenommen.

Der neueste japanische Schlachtkreuzer.

Nach 27 monatiger Bauzeit wird, wie die "Deutsche Tageszeitung" erfährt, in diesen Tagen der bei Böckers in Barrow-on-Tyne gebaute japanische Panzerkreuzer "Kongo" die Bauwerft verlassen. Eine japanische Besatzung von im ganzen 577 Köpfen ist bereits in England eingetroffen. Der "Kongo" ist einer der stärksten, wenn nicht der stärkste Panzerkreuzer der Erde, denn er hat eine Bewaffnung von acht 35,6 cm- und sechzehn 15 cm-Geschützen, außerdem eine große Anzahl von Torpedorohren. Die Zahl der letzteren wird nicht angegeben, es ist aber anzunehmen, daß die bisher unerreichte Zahl von acht Breitfeuerrohren zur Aufführung gelangt, und zwar in Räumen, die sich über die ganze Breite des Schiffes erstrecken. Die Länge des Schiffes beträgt 214,5 m, die Breite 28 m, und bei einem Tiefgang von 8,4 m wird es ein Displacement von rund 28 000 t haben. Nach den von Böckers entworfenen Plänen des "Kongo" sind drei weitere Schiffe derselben Klasse auf japanischen Werften in Bau, von denen aber erst ein einziges vom Stapel gelaufen ist, und deren Fertigstellung erst nach 3½- bis 4 jähriger Bauzeit zu erwarten ist.

kleine Nachrichten.

Brest, 21. April. Der Stapellauf des Linienfisches "Bretagne" hat heute nachmittag stattgefunden. Marineminister Baudin war erschienen und wurde vom Publikum hochgeklatscht. Der Minister gab der Hoffnung auf den Tag Ausdruck, an welchem ein so friedlicher Zustand in Europa hergestellt sein werde, daß die Regierung die Seestreitkräfte ohne Nebengedanken im Atlantischen Ozean und dem Mittelmeer verteilen könnte.

Berlin, 21. April. Kaiserliche Marine. Eingetroffen: S. M. S. "Dresden" am 19. April in Konstantinopel, S. M. S. "Stralsund" am 19. April in Neapel, S. M. S. "Panzert" am 19. April in Lagos, S. M. S. "Gneisenau" und S. M. S. "Lützow" am 19. April in Kairo, S. M. S. "Württemberg" am 19. April in Helsingburg, das Leichtgeschwader am 19. April in Kiel, S. M. S. "Grille" am 19. April in Emden (ab 21. April), S. M. S. "Altmark" ist am 18. April von Kiel nach Cuxhaven gegangen.

Arbeiterbewegung.

Beuthen (Oberschlesien), 21. April. Infolge der Ausschlägebewegungen im oberschlesischen Bergrevier fehlten bei der heutigen Frühstück in den verschiedenen Gruben etwa 26 000 Mann.

Fiume, 21. April. Der Ausschlag der Werk- und Hafenarbeiter, an dem 5000 Mann beteiligt waren, ist beendet.

Bäder, Reisen und Verkehr.

Bad Elster. Bad Elster hat seine Kurzeit in diesem Jahre bereits am 15. April begonnen. Die Zahl der in den Königlich-Badeanstalt täglich verkehrenden Bäder ist schon eine recht ansehnliche. Auch die Radiumklinik scheinen sich lebhafte Zusprache zu erfreuen. Das königliche Emanatorium wird während der diesjährigen Saison auch regelmäßig nachmittags besucht werden können, um der großen Nachfrage zu genügen und um den Kurgästen die Möglichkeit zu gewähren, vormittags Bäder nehmen zu können. Ärztliehreits verspricht man sich gerade aus der Verbündung der Radiumkliniken mit der Benutzung der anerkannt vorzüglichen Moor- und Mineralbäder und der Quellsäulen von Bad Elster die besten Heilerfolge.

* Pingußsonderfahrten nach den Ostseeädern Swinemünde, Altefähr, Heringsdorf, Nidden, Bansin, Rinnow, sowie nach den Müggenischen Bädern, Göhren, Sellin, Binz und Scharz-Stubbemühlen, ferner nach Kopenhagen und Bornholm finden auch in diesem Jahre statt. Die Eisenbahnverwaltung gibt in Verbindung mit der Stettiner Dampfschiffahrtsgesellschaft J. G. Braemich, G. m. b. H., kombinierte mehrtägige Rundfahrtkarten Berlin-Rügen zum ermäßigten Preise von 2. Klasse 21,20 M., 3. Klasse 16,60 M. aus, die am Freitag vor Pfingsten und Pfingstsonntag früh zu den Bädern mit Anschluß zum Dampfer 11 Uhr ab Stettin oder zu den eingelagerten Kühl-Sonderzügen 12 Uhr 24 Min. am Pfingstmontag und -Montag mit Dampferanlauf 3 Uhr 30 Min. ab Stettin bereitstehen. Die Preise der einzägigen Ausflüge nach Swinemünde, Heringsdorf, Insel Rügen sind sehr mäßig und des weiteren noch dadurch vermindert, daß die zum Sonderzug am 1. Festtag zur Rückfahrt mit dem Sonderzug am 2. Festtag berechtigen und so für dasselbe Geld einen zweitägigen Ausflug ermöglichen. Die Fahrpreise für den Sonderzug hin und zurück sind 2. Klasse 7,20 M., 3. Klasse 4,90 M. Die Sonderfahrt nach der hochinteressanten Insel Bornholm wird von dem großen Doppelschrauben-Schnelldampfer "Hertha" ausgeführt, der nur vier Stunden von Scharz nach Bornholm fährt. Nach Kopenhagen gelangt man von Sognay direkt am 1. Pfingstfeiertag mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer "Imperator" und kann auf zwei bis drei Tage zu mäßigem Sonderfahrtpreise die Schönheiten der dänischen Hauptstadt und ihrer Umgebung genießen. Die Fahrpläne für die Pingußfahrten nach den Ostseeädern Algen, Kopenhagen und Bornholm sind bei der Firma Alfred Kohn, Internationales Spedition- und Reisebüro, Dresden-A. 3, Christianstraße 31, erhältlich.

* Schweizer Frühlingskurorte. Nach dem winterlichen Rückfall der letzten Tage setzt der Frühling in der Schweiz jetzt um so schöner ein. Die beliebten Frühlingskurorte an den oberitalienischen Seen und am Genfer See sind von der Rätelweste ziemlich verschont geblieben. Ihre Stammgäste sind bereits in Scharen eingetroffen. Später entwickelt sich die Kurzeit am Biwaldstädter See und an den herrlichen Seen des Berner Oberlandes, an denen jetzt die Obstbaumblüte sich entfaltet, um bald die grünen Watten in ihren weißen Schimmer zu tauchen. Solche Reize bietet auch der Zürichsee in Zürich. Unter den Kurorten der Nordschweiz steht noch immer Baden oben; es eignet sich infolge seiner vor tülienen Winden geschützten Lage und seiner weltbekannten Thermalbäder ganz hervorragend für Frühjahrsfahrten. Die radioaktive, chlorathaltige Schwefeltherme von Baden liefert aus 17 Quellen täglich über eine Million Liter Thermalwasser im 650 Badebaden, die in die vorzüglich geleiteten Hölle eingebaut sind. Die Frühlingskurzeit bringt auch zahlreiche gesellschaftliche Unterhaltungen, sobald außer den Patienten auch die Kurgäste, die Baden nur zum Vergnügen aufsuchen, auf ihre Rechnung kommen.

Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. S. Eisenbahnen.

Kohlentransporte in Tonnen von 1000 kg

	in den Wochen vom 13. April bis 19. April	vom 14. April bis 20. April
Steinkohlen (einschl. Kohl. und Kreitts)	1913	1912
von Widau . . .	40385	21698
aus Sachsen . . .	41275	26877
- - Dresden . . .	7560	8100
zusammen . . .	80220	56675
aus Schlesien . . .	34729	33332
Bremen . . .	9438	7271
und Westpreußen (aus Böhmen u. c.)	1982	2326
Steinkohlen (einschl. Kohl. und Kreitts) im ganzen . . .	135369	99004
Braunkohlen		
Braunkohlen . . .	10270	10266
aus Sachsen . . .	24000	18119
aus Sachsen-Altenburg . . .	15370	14413
aus Sachsen-Altenburg . . .	47168	28097
aus Sachsen-Altenburg . . .	4413	4730
Thüringen u. Kreitts . . .	27307	31823
Anhalt . . .		
aus Sachsen-Anhalt . . .	30053	29409
aus Sachsen-Anhalt . . .	98475	78039
aus Sachsen-Anhalt . . .	66115	71680
Braunkohlen (einschl. Kohl. und Kreitts) im ganzen . . .	194643	179128
Kohlen aller Art	330012	278737</

Lloydreisen 1913

Mittelmeersfahrten.

mit Doppelschraubendampfer „Schleswig“
1. Reise 29. April bis 12. Mai ab Venedig.
nach Dalmatien, Korfu, Griechenland,
Sizilien, Neapel, Insel Elba, Sardinia.
Preise von Mk. 350.- aufwärts.
2. Reise 17. Mai bis 6. Juni ab Sardinia
nach Algier, Tunis, Malta, Griechen-
land, Korfu, Dalmatien, Venedig.
Preise von Mk. 450.- aufwärts.

Norwegenfahrt

mit Doppelschraubendampfer „Großer Kurfürst“
16. Juni bis 30. Juni ab Bremen
Preise von Mk. 250.- aufwärts.

Polarfahrt

mit Doppelschraubendampfer „Großer Kurfürst“
5. Juli bis 3. August ab Bremen
Preise von Mk. 500.- aufwärts.

Nöhere Auskunft und Drucksachen:

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

in Dresden: Fr. Bremermann, Prager Str. 49,
gegenüber dem Hauptbahnhof.
G. A. Ludwig, Marienstr. 9, I.

1867

T u e h h a u s .

1684

Deutsche und englische Anzugs-, Paletots-, Hosen-,
Juppen- und Westenstoffe.

Damentuche. Billardtuche. Bunte Tuche.

Herrenstoffe zu Damenkleidern.

Uniformtuche für Sächs. Staats- und Privatvorsteame.

Hermann Pörschel Scheffelstraße 19/21

(Kleines Rauchhaus).

Adl. verw. Dame

d. erst. Gesellsch., 42, alleinsteh.
sucht Wirkungskreis
i. vornehm. Hause z. Repräsent., selbst. Führung d. Haush. ob. Erzieh.
mutterlos, groß. Kind. Vorzügl. Empfehl. a. gräf. Hause. Öffent.
ab DB 6079 Rudolf Mosse, Dresden.

2876

Tageskalender Mittwoch, 23. April.

Königl. Opernhaus.

Der Rosenkavalier.

Romödie für Musik in drei Aufzügen von Hugo v. Hofmannsthal.

Musik von Richard Strauss. (Mittlere Preise.)

Die Feldmarschallin M. Siems Baron Ochs L. Erdmann Octavian G. Blaschke v. d. Osten Herr v. Janinov P. Trede Sophie, j. Tochter M. Rast Marianne R. Ebensohne a. G. Balzacchi, Intrigant H. Küdiger

Anfang 7 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Donnerstag: Bar und Zimmermann. Anfang 8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Geßermann.

Ein altes Spiel. Erneuert von Hugo v. Hofmannsthal.

Tod Th. Becker Ein armer Nachbar M. Opel Teufel H. Fischer Ein Schuldnecht H. Traeger Geßermann P. Wiese Das Schuldnechts Weiß J. Barthold-W. Geßermanns Butcher Cl. Salbach Büchschäft H. Römer Geßermanns guter H. Wahlsberg Dicker Böttcher A. Reyer Der Hausvogt P. Böhler Dünner Böttcher A. Wirth Der Koch F. Höff Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag: Genoveva. Anfang 7 Uhr.

Residenztheater.

Hoheit tanzt Walzer. Operette. Anfang 8 Uhr.
Donnerstag: Die Prinzenjagd. Anfang 8 Uhr.

Billetts-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telefonische Bestellung beim Invalidendank, Seestraße 5 (Telephon 9292).

Centraltheater.

Paradies Nr. 10. Posse. Anfang 8 Uhr.
Donnerstag: Das Liebesdienstorum. Anfang 8 Uhr.

Vistoriasalon. Varietévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Gegen die Motten

sind

Ebersteins Pelzkapseln

(Pelzschränke u. Uniformbehälter)
der beste Schutz.

Für kostbares Pelzwerk u. teure Hof- und Militär-Uniformen unentbehrlich.

Alle Größen und Formate lieferbar.

Illustrierte Prospekte gratis.



Gebrüder Eberstein

Hoflieferanten

Dresden Altmarkt 7

Tel.: 3273 u. 4971.

2877

Tonkünstler-Verein.

Freitag, den 25. April 1913

Vierter Aufführungstag

im Saale des Gewerbehauses,

Anfang 1/2 Uhr.

Unter gütiger Mitwirkung des

Fräulein Helga Petri.

1. Quartett Nr. 1 (G-moll) für

Pianoforte, Violine, Viola

und Violoncell von W. A.

Mozart.

2. Claccone für Violine von Joh.

Seb. Bach.

Herr Henri Petri.

3. Lieder für Sopran.

Fräulein Helga Petri.

4. Serenade (D-dur, Op. 49) für

Orchester. Dem Dresdner

Tonkünstler-Verein zuge-

eignet von Felix Draeseke

(gest. am 26. Febr. 1913).

Leitung: Herr E. von Schuch.

Schreiber gesucht.

Bergtung je nach dem Lebens-
alter 25 bis 40 J. für den

Bogen oder die Stunde.

Meldungen an den

Stadtrat zu Bautzen.

2877

2875

Joseph Meyer,

au petit Bazar

Neumarkt 13, Ecke Frauenstrasse.

2875

Familienanmeldungen.

Geboren: Ein Knabe; Henr. Hilsd. geistlichen Walter Ehren.

v. Lößelholz in Landshut in
Bayern; Henr. Hauptmann Thilo
Jehn, v. Beust in Karlsruhe i. B.;
Herr. Kapitänleutnant Wolf
v. Eichhorn in Spandau-Wil-
helmshaven. — Ein Mädchen;
Henr. Willi Tüngenthal in Görlitz;
Henr. Ernst Händel in
Leipzig-Gohlis; Henr. Prediger
Selma in Chemnitz.

Berlobt: Dr. med. Ulrich
mit Fr. Frieda Arnold datell;
Dr. Kurt Hartmann in Torgau
mit Fr. Margarete Janzen in
Dresden; Dr. Eduard Königs-
dorf, Ober-Polypraktikant in
Leipzig, mit Fr. Katharina
Selma in Chemnitz.

Bermählt: Dr. Heinrich
Saxx, Chemiker, mit Fr. Chlo-
ette Holtz in Adlershof-Berlin;

Dr. Max Eichelsraut mit Fr.
Martha Hinze in Plauen i. B.; Dr.
Willy Vorbriger mit Fr. Lot-
te Reichard in Plauen i. B.; Dr.
Kurt Richter mit Fr. Ma-
rie Mädler in Plauen i. B.

Gestorben: Frau Ida Bege
geb. Neuseis in Dresden; Frau
verm. Ober-Telegraphen-Schreiber
Amalie Marie Helle geb. Rollin
in Dresden; Frau Emma
Schubert geb. Gehner (67 J.) in
Dresden; Fr. Marie v. Traubchen
(79 J.) in Dresden; Dr. Seminar-Ober-
lehrer Karl Wilhelm Richard
Laukam (43 J.) in Plauen i. B.; Dr.
Friedrich August Zerre
(62 J.) in Leipzig; Frau Frieder-
rike Bürkhardt geb. Wagner (85 J.) im
Leipzig-Gohlis; Dr. Geh. Konfessor
Prof. der Theologie D. Carl
Rossen in Röbel; Dr. Kauf-
mann Karl-Oskar v. Nahmer
in Berlin.

Sonntag, den 20. April 1913, morgens 1/2 Uhr ist unter viel-
geliebter Vater, Großvater und Urgroßvater

herr em. Seminardirektor Schulrat

Franz Bernhard Dietrich

im fast vollendeten 90. Lebensjahr verschieden und am 22. April zur
Ewigkeit bestattet worden.

Der Bitte des Heimgegangenen entsprechend wird diese Nachricht
den Verwandten, Freunden und Bekannten erst nach dem Begräbnis
bekannt gegeben.

Dresden, Dom. Leipziger, Posten, am 22. April 1913.

In tieffster Trauer

Marie Vale geb. Dietrich,

Thella Wuttig geb. Dietrich,

Rittergutsbesitzer Bernhard Dietrich,

Kaufmann Franz Dietrich,

Dr. jur. Albert Dietrich,

Oberbaurat Adolf Vale,

Director Professor Dr. Wuttig,

Wilka Dietrich geb. Böhme,

Suzanne Dietrich geb. Bechelt,

Irma Dietrich geb. Kahle,

sowie Enkel und Urenkel.

Kaffee

durch Gelegenheit

so billig zu erwerben,

dass ich in der ange-
nehmen Lage bin

von heute ab

frisch geröst. Kaffees

schon zu

180, 140 & usw.

anzubieten. — Gleich-
zeitig habe ich meine

gängbarste Sorte v. 170

auf 160 & herabgesetzt

und die Mischung zu

150 & bedeutend ver-
bessert. Überdies 5 %

Rabatt in bar auf alles.

Gute Gelegenheit für

Wiederverkäufer!

2879

1. J. Zwergratier, Hünbin, &
verl. Off. lag. 109, Postamt 24.

Für die liebevolle Teilnahme, die uns beim
Ableben unserer teuren Entschlossenen

Gräulein

Johanna Camilla Leonhardi

erwiesen worden ist, sprechen wir tiefsenkt

unseren

aus.

Blasewitz und Dresden,

den 21. April 1913.

Die Hinterbliebenen.

2887

IV. Evangelischer Gemeindetag zu Dresden.

I.

Dresden, 22. April.

Die Veranstaltungen des IV. Evangelischen Gemeindetages wurden gestern abend mit einer musikalischen Abendaufgabe in der Dreikönigskirche eingeleitet, die ein überaus zahlreiches Publikum bewohnte. Als Mitwirkende waren Dr. Kammerländer Friedrich Blaschke (Bariton), Frau Martha Wermann, Konzertängerin, Leipzig (Sopran), Fel. Marie Alberti, Konzertängerin, Dresden (Alt), Dr. Robert Bröll, Konzertänger, Dresden (Tenor) gewonnen worden. Außerdem wirkten noch Dr. Dr. Schurz v. Carolsfeld (Orgel) sowie der freiwillige und ständige Chor der Dreikönigsgemeinde unter der Leitung des Hrn. Kantors Wilhelm Vorrmann und Mitglieder der Kapelle des 1. (Leib-)Grenadier-Regiments Nr. 100 mit. Im Mittelpunkte des Abends stand eine Ansprache des greisen Pfarrers em. DDr. Sulze, der darauf hinwies, daß das deutsche Volk ein Volk der Religion sei; wenn es die Religion nicht mehr habe, so schwinde seine Kraft. Auch die Ereignisse vor hundert Jahren seien nur durch die Kraft der Religion innerhalb des deutschen Volkes hervorgebracht worden. Dann nahm der greise Redner nochmals Abschied von der Gemeinde, in der er 37 Jahre lang gewirkt habe, und die er heute zum letztenmal segnen wolle. Der Gottesdienst hinterließ einen weihenroten und erhebenden Eindruck.

Im großen Saale des evangelischen Vereinshauses begann heute vormittag nach 11 Uhr die erste öffentliche Versammlung des Gemeindetages. Das Podium war mit den Bildern Dr. Martin Luthers und grünen Blattständern geschmückt. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man Se. Exzellenz den Hrn. Staatsminister DDr. Beck, den Hrn. Präsidenten des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums Dr. Böhme, Se. Magistrat den Hrn. Oberhofprediger und Vizepräsidenten des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums DDr. Dibelius, Hrn. Kreishauptmann Dr. v. Oppen, sowie die Landtagsabgeordneten Dr. Böhme und Hofrat Dr. Löbner. Die Versammlung wurde von Hrn. Superintendent Konistorialrat Dr. Rößlich mit Schriftvorlesung und Gebet eröffnet, woran der Vorsitzende der Konferenz, Hr. Pfarrer Stöck, Berlin-Lichterfelde, die Eröffnungsansprache hielt, in der er auf die bisherigen Erfolge der Konferenz hinwies. Die Vereinigung bestehet erst seit drei Jahren, und in dieser kurzen Zeit sei es ihr gelungen, sich einen Platz an der Sonne der kirchlichen Öffentlichkeit zu verschaffen. Der Gemeindegedanke habe in den letzten Jahren eine so auffallende Beachtung in der theologischen Literatur sowie in den Verhandlungsgegenständen licherlicher Versammlungen gefunden, wie dies im ganzen Jahrzehnt vorher nicht der Fall gewesen sei. Ein Erfolg der Arbeit des Gemeindetages sei es, daß sich das Kirchenregiment der Provinz Hannover des Gedankens der kirchlichen Gemeindearbeit mit warmem Interesse angenommen habe. Es sei nicht zu zweifeln, daß mit der Zeit auch andere Kirchenregierungen diesem Beispiel folgen werden. Die Versammlungen der Konferenz seien vor allen Dingen dazu da, um jedes Jahr von neuem für die Gemeindearbeit zu begeistern. Notwendig sei noch ein Archiv für evangelische Gemeindearbeit, in das die Jahresberichte über Gemeindeleben, sowie die Berichte über die bisherigen Erfolge niedergelegt werden müßten. Um eine gründliche Einführung in die kirchliche Praxis zu erzielen, sei die Schaffung des Archivs unerlässlich. Der Redner ging dann auf die verschiedenen Meinungsäußerungen über die Vereinigung ein und betonte, daß das Verlangen und Sehnen nach Frieden und Friedensarbeit viel größer sei, als die kirchlichen Parteizulungen dies betont hätten. Der Redner schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einer Begrüßung der Ehrengäste und der zahlreichen Versammlung.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen hielt Hr. Prof. DDr. Schian-Gießen einen Vortrag über das Thema: Unsere Gemeindeorganisation. Tatsachen und Ziele. Der Redner hatte seinen Ausführungen folgende Zeitsäfe zugrunde gelegt:

1. Trotz der zahlreichen im letzten Vierteljahrhundert vollzogenen Gemeindeentwicklungen ist die Hauptmasse der evangelischen Gemeinden in den größeren Orten Deutschlands vom Ideal einer überzählerischen Gemeinde jetzt genau so weit entfernt als vorher. Erreicht ist nur, daß die Überzahl nicht in noch größerem Maße um sich gespreizen haben. Das erprobte Mittel der Schaffung neuer Gemeinden muß also durchgreifender angewendet werden.

2. Die Zahl der von einem Pfarrer zu pastoralen Gemeindegliedern ist in einer nicht ganz kleinen Zahl von Gemeinden nach wie vor maßlos hoch (über 10000); in weitesten Grenzen steht sie immerhin auf einer Höhe, die intensive Seelsorge ausgleicht (5-10000). Wir müssen daher arbeiten, daß nicht allmählich solche Notzahlen als Normalzahlen angesehen werden.

3. Die Gliederung der großen Gemeinden in Seelsorgbezirke ist noch nicht ganz allgemein durchgedrungen, aber sie hat sich in etwa 1/3 dieser Gemeinden durchgesetzt. Ihre völlige Durchführung (von Ausnahmen abgesehen) ist nur eine Frage der Zeit.

4. Da der praktische Einführung hat aber der Gedanke des Seelsorgbezirkes vielfach einen guten Teil seines Inhaltes verloren. In wenigen Gemeinden sind die Bezirke lebenskräftige Organismen geworden; in sehr vielen bedeuten sie nur einen Verwaltungsbau für ein kleines oder größeres Stück der pastoralen Arbeit; in einer ganzen Reihe großer Städte stehen sie nur auf dem Papier. Ohne einer mannigfaltigen Gestaltung ihrer Organisation in Anpassung an die Praxis entgegenzutreten, ist doch die möglichst faire Durcharbeitung des Prinzips zu fordern.

5. Das Personalgemeindeamt, in Verbindung mit völliger intercessionaler Freiheitlichkeit, macht noch heute gerade in einer Reihe der größten Städte alle Bemühungen auf willkürliche Gemeindeorganisation hin aus. Es ist anzuerkennen, daß nicht bloß veraltete Rechte, sondern auch ernste Gründe völlige Beseitigung dieser Schäden nicht zulassen. Aber die Zukunft der evangelischen Kirche in den Großstädten fordert gebieterisch ihre Zurückdrängung.

6. Die weitauß meisten großen Gemeinden besitzen ein ausgebildetes Vereinsystem und zeigen so, daß das Vereinswesen, auch wenn es gegenwärtig einer Art Krise unterliegt, richtig handelt, als unentbehrliches Organisationsmittel anzusprechen sein wird.

7. Die Auseinandersetzung, daß die evangelische Kirchengemeinde auch den Armen und Kranken unter ihren Mitgliedern Hilfe zu bieten habe, ist langsam im Fortschreiten begriffen; sie bedarf aber noch besucherter Durchführung.

8. Die von Sulze empfohlenen Hausväterverbände begegnen in verhältnismäßig sehr wenigen Gemeinden. Etwas häufiger finden sich Organisationen, die ihnen verwandt sind, aber nicht unerheblich von ihnen abweichen. Die Praxis mag über die Form frei entscheiden; aber der Gedanke der Arbeit von Gemeindegliedern (Männern und Frauen), die sich ihrer Mitverantwortung bewußt sind, an der Gemeinde muß unbedingt mehr Boden gewinnen.

9. Die Erbauung von Gemeindehäusern ist vorwärts gegangen; sie steht aber, vom Rheinlande abgesehen, immer noch in den Anfängen.

10. Die ohne Zweifel zu beobachtenden erheblichen Fortschritte in der Gemeindeorganisation stehen in vielen, aber keineswegs in allen Fällen in direkter Verbindung mit Sulzes Fortbewegungen, ihre praktische Durchführung ist oft einfach aus dem Druck der tatsächlichen Verhältnisse erwachsen. Dennoch werden sie zum allergrößten Teile als Ergebnisse der besonders durch Sulze befürchteten Gemeindereformbewegung bezeichnet werden dürfen.

Heute abend 6 Uhr findet ein Festgottesdienst in der Frauenkirche statt, bei dem Dr. Superintendent D. Cordes-Leipzig die Predigt übernommen hat. Abends 9 Uhr beginnt eine große öffentliche Männerversammlung, in der die Herren Pfarrer Niemöller-Ebersberg über das Thema: "Was ist die Kirche dem Manne schuldig?" und Pfarrer Leo Gottfried Raumonn-Böhme-Ehrenberg über das Thema: "Was ist der Mann der Kirche schuldig?" sprechen werden.

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

w. Bad Elster, 22. April. Se. Majestät der König besuchte gestern nachmittag die Leipziger Heilanstalt Sorg bei Adorf und dann diejenige der Ortskrankenanstalt Plauen in Mühlhausen, wo Er gegen 5 Uhr im Automobil eintraf. Der Monarch wurde von den Vorständen der Ortskrankenanstalt Plauen, Kaufmann Julius Jermisch, begrüßt, worauf ein Rundgang angetreten wurde. Der Monarch erkundigte Sich bei verschiedenen Kranken, wie lange sie in der Heilstätte seien und was ihnen fehle. Auch ließ Er Sich den Wochenpeisestetzel vorlegen und trug Sich zum Schlusse in das goldene Buch ein. Hierauf wurde die Rückfahrt nach Bad Elster angetreten, wo der König eine Huldigung der Knabenexerziererschule, etwa 100 Schüler, die unter der Leitung des Platzregulators Neudel stattgefunden. Abends fand in der Jagdschänke die traditionelle Regelpartie statt, wobei eine photographische Aufnahme gemacht wurde. Gegen 11 Uhr kehrte der Monarch in das Kurhaus zurück. — Heute morgen erlegte der König wiederum einen Auerhahn und begab Sich später zur Wildhau jagd. Mittags fand Tafel im Kuchause statt.

* Der Landesobstbauverein für das Königreich Sachsen berichtet über Frostschäden an den Obstsorten. Nach den gemachten Erhebungen kann zurzeit ein bestimmtes Urteil über die Frostschäden der Früchte vom 12. bis zum 17. April nicht gegeben werden. Man muß annehmen, daß der Schaden außerordentlich groß ist und die Beurteilung um so ungünstiger ausfällt, je mehr sich infolge eingetretener wärmerer Witterung die Pflanzen weiter entwickeln. Die Süßfrüchtländer haben sehr gelitten, sie gelten in den meisten Kirchengegenden Sachsen als verloren; Spätförster können eine geringe Ernte bringen. Die Blüten der Sauerkirschen waren noch weit zurück, und trotzdem dürfte nur ein kleiner Fruchtaussatz zu erwarten sein. Wie bei den Kirschen, so verhält es sich auch bei den Birnen, nur in höheren Lagen und freien und ungeschützten Stellen, wo die Bäume im Triebe noch zurück waren, werden die Blütenknospen geblieben sein. Als vollständig verloren sieht man die Früchte von Pfirsichen, Aprikosen und Frühpflaumen an. Spätpflaumen waren noch nicht in Blüte und wegen ihres reichen Blütenanfalls ist nicht ausgeschlossen, daß sie doch zu einer Ernte kommen. Stachelbeeren und Johannisbeeren dürften wie im Vorjahr keine nennenswerte Ernte bringen. Die übrigen Beerenobstarten, wie Erdbeeren, Himbeeren und Brombeeren haben wenig gelitten. Bei Äpfeln sind alle vorgesetzten Blütenknospen erstorben. Sonst aber läuft sich zurzeit über Frostschäden bei Äpfeln nicht urtheilen. In allgemeinem kann auf Grund der bisherigen Erhebungen kein völlig sicheres Urteil über den Ernteaussall gegeben werden. Fast alle Fruchtarten hatten einen überaus reichen Blütenanfall und es ist wohl nicht anzunehmen, daß alle Blüten an einem Baum erstorben sind.

* Aus Chemnitz wird uns geschrieben: Besonderes Augenmerk ist dem Vorkommen von offener Tuberkulose unter Schulkindern entgegenzubringen. Diese Kinder bilden eine ganz erhebliche, leider noch immer nicht genügend beachtete Ansteckungsgefahr für Mitschüler und Lehrer. Es erscheint deshalb notwendig, daß alle Kinder, die einen Lungentränenindruck machen, ärztlich untersucht, und wenn sie Auswurf haben, auch dieser auf Bazillen untersucht wird. Bei Anwendung dieser Gesichtspunkte sind in der Chemnitzer Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungentränen in Chemnitz über 60 Fälle lungentränen Schulkinder mit Bazillen im Auswurf festgestellt worden. Es steht außer Zweifel, daß bei Beobachtung des gleichen Verfahrens sich ähnliche Feststellungen auch anderwärts ergeben. Kinder mit offener Tuberkulose werden in Chemnitz, solange ihr Auswurf nicht bazillenfrei gefunden wird, vom Schulbesuch ausgeschlossen. Der Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz und Umgebung (E. B.) sucht diese Kinder, die selbstverständlich nicht nur während des Schulbesuches, sondern auch außerhalb der Schule, in ihrer Familie und auf der Straße Eltern und Geschwister und alle Personen aufs ärgste gefährdet, mit denen sie selbst im Hause und auf der Straße zusammen kommen, aus ihren häuslichen Verhältnissen zu entnehmen und, soweit sie nicht in einer Heilstätte Aufnahme finden oder etwa wegen Fortschreitens ihres Leidens ins Krankenhaus gehoben, mit Unterstützung von Armen- und Stiftungsmitteln in seiner vorbildlich eingerichteten König Friedrich August-Erholungsstätte in

Borna bei Chemnitz unterzubringen, die eine Sonderabteilung für Kinder unter ständiger Aufsicht von Kindertanten enthält. Er ist im Herbst dazu übergegangen, noch eine weitere zweite Kinderabteilung und zwar nur für lungenträne Kinder mit Bazillen im Auswurf anzusiedeln, die er Anfang Mai zu belegen gedient. Die Anstalt steht unter den gleichen Bedingungen wie Chemnitzer Schulkindern, auch allen anderen lungentränen Schulkindern unseres engeren Baterlandes zur Verfügung. Mit besonderem Dank würde es zu begrüßen sein, wenn der Schulvorstand, Leiterungen der Schulen, Bezirkslehrervereine und Lehrerkollegen sowie die Schulärzte künftig im Interesse der Lehrer und Schüler dem Vorkommen von Tuberkulose unter den Schulkindern eine gesteigerte Aufmerksamkeit zuwenden und deren Entfernung aus der Schule und Unterbringung in Kurfürsorge in der erwähnten Weise rechtzeitig in die Wege leiten wollten. Anfragen wegen Unterbringung von Kindern mit offener Tuberkulose in der König Friedrich August-Erholungsstätte sind an die vorstehende Schwester (Post Mittelwittgensdorf, Telephonamt Chemnitz 1190) zu richten.

* sk. Leipzig, 21. April. Auf dem Platz vor dem Hauptbahnhofe in Leipzig stieß in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein auf dem Matthäikirchhofe wohnhafter Drogist seine Ehefrau derartig gegen den Unterleib, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Die schwerverletzte Frau mußte mit dem Krankenwagen dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Mann hatte sich nach der Tat eiligst entfernt, ohne sich weiter um seine Frau zu kümmern. Er wird sich wegen gefährlicher Körperverletzung vor Gericht zu verantworten haben.

w. Plauen, 21. April. Unter der Anklage des betrügerischen Bauförderers wurde hier der Städtefabrikant S. Davidowitsch verhaftet, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden war.

w. Oschatz, 21. April. Im benachbarten Bischöflau wurde heute mittag der 24jährige Geschäftsführer Böhme von seinem eigenen, mit 70 Stein. Granat beladenen Fuhrwerk überfahren und getötet. Das führerlose Geschirr setzte seinen Weg bis zum nächsten Orte fort, wo es angehalten wurde.

Sg. Großenhain, 21. April. Auf der Staatsstraße Großenhain-Priesitzburg fürzte der 25 Jahre alte Bäcker Arno Bretschneider aus Kleinthiemig vom Rad und blieb bewußtlos liegen. Er wurde in das Großenhainer Krankenhaus gebracht, wo er am Montag nachmittag verstarb. Man nimmt an, daß er auf dem Rad einen Schlaganfall erlitten hat, da er schon den ganzen Tag über unwohl war.

Schandau, 21. April. Vom Zahngrubenwächter in den Schrammsteinen in der Sächsischen Schweiz fürzte ein Dresdner Bergsteiger Zimmer, 16 m tief ab. Der Abgefürzte, dem die Kinnlade zerschmettert wurde und sich außerdem noch einen Bein- und Knöchelbruch zuzog, wurde nach Dresden übergeführt.

* Leipzig. Die Hamburger Gewerbeakademie hat einen Beschuß gefaßt, der im Interesse der Handwerker und Kleingewerbetreibenden mit Freuden zu begrüßen ist und allezeitige Nachahmung und Unterstützung verdient. Die Hamburger Gewerbeakademie erlässt nämlich eine Bekanntmachung, daß sie eine Anzahl Reisestipendien aus dem Gewerbeförderungsfonds zum Besuch der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913 an selbständige Hamburger Handwerker und Industrielle vergibt. Die Stipendiaten müssen 1/2 Jahr nach der Rückkehr aus Leipzig einen schriftlichen Bericht über die gemachten Wahrnehmungen abfassen und sollen darüber zu Nutzen und Frommen der übrigen Gewerbeakademiermitglieder Vorträge halten.

Kirchberg-Stadt. Die Kiesentanne am Kaltenbach im Hartmannsdorfer Staatsforstrevier, die Königsanze, auch Zwieselanze genannt, zeigte seit dem vorigen Jahre Erscheinungen, die erkenntlich ließen, daß die Zeit ihres Absterbens gekommen sei. Man beschloß daher, den Baum zu fällen, und vor einigen Tagen wurde er niedergelegt. Die Tanne zeigte am Stocke ungewöhnliche 270 Jahresringe, so daß ihr Alter auf 280 Jahre geschätzt werden kann. In 1 m Höhe vom Boden hatte sie eine Stärke von 1,8 m.

Aus dem Reiche.

Schwerin, 21. April. Der König und die Königin von Dänemark trafen kurz nach 11 Uhr zum offiziellen Besuch am großherzoglichen Hof ein, wo sie bis zum Donnerstag nachmittag als Gäste des Großherzogs und der Großherzogin verweilen werden. Auf dem feierlich geschmückten Bahnsteig waren das Großherzogspaar und Herzogin Marie Antoinette zum Empfang erschienen. Der König und die Königin wurden aufs herzlichste vom Großherzoge, der das Band des Elefantenordens angelegt hatte, von der Großherzogin und den übrigen Fürstlichkeiten begrüßt. Der König schritt hierauf in Begleitung des Großherzogs unter den Klängen der dänischen Nationalhymne die Front der Ehrenkompanie ab. Die Fürstlichkeiten zogen dann in die feierlich geschmückte Stadt ein und begaben sich ins Großherzogl. Schloß.

Berlin, 22. April. Das Besinden des Reichsbahnpräsidenten Havenstein ist nach Erledigung in später Nachstunde den Umständen nach befriedigend.

Berlin, 22. April. Der "Tag" schreibt: Die Reichsregierung hat an alle Bundesregierungen die Aufforderung gerichtet, Erhebungen nach der Richtung hin anzustellen, wieviel französische Gesellschaften sich innerhalb des Deutschen Reiches befinden, und wieviel Franzosen in der Verwaltung tätig sind. Diese Maßnahme ist veranlaßt durch das Vorgehen der französischen Regierung, die ähnliche Verfügungen mit Bezug auf deutsche Gesellschaften angeordnet hatte.

Berlin, 22. April. Ein gefährdender Wohnungsbrand kam gestern abend in der Warschauer Straße zum Ausbruch. Als die Feuerwehr erschien, war ein Vor-

dringen bis zum vierten Stockwerke über die verqualmten Treppen nicht mehr möglich. Ein mit Rauchhelm ausgerüsteter Sappeur ging vor und sorgte für Rauchabzug. Hätten die Bewohner des vierten Stockwerks die Ruhe nicht behalten, so könnte es leicht zu einer Katastrophe kommen.

Hamburg, 22. April. Der neue Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Imperator“, der heute morgen nach der Unterelbe auslaufen sollte, ist bei Altona auf Grund geraten. Voraussichtlich wird er er heute abend bei günstigeren Flutverhältnissen wieder freikommen.

Cuxhaven, 22. April. Heute früh sankte ein Boot der Hanseatischen Gesellschaft mit sieben Insassen, die sich zur Arbeitsstätte begeben wollten. Zwei Männer retteten sich durch Schwimmen, die fünf anderen ertranken.

Cöln, 21. April. Zu den Angaben, die am vergangenen Freitag im Reichstage über die Dillinger Hüttenwerke gemacht worden sind, erläutert der Berliner Korrespondent der „Kölner Zeit.“ folgendes: Die Gründung der Dillingen Werke geht auf das Jahr 1685 zurück, also eine Zeit, wo Lothringen zu Frankreich gehörte. Nachkommen der Besitzer aus der französischen Zeit, die später nach Frankreich ausgewandert sind, sind auch heute noch Inhaber einer gewissen Anzahl von Aktien dieser Gesellschaft. Doch ist den französischen Staatsangehörigen, auch wenn sie Aktionäre der Gesellschaft sind, das Betreten der Werke verboten. Auch werden sie von dem Teile der Beratungen des Ausschusstrats oder der Gesellschafterversammlung ausgeschlossen, der auf das Kriegsmaterial Bezug hat. Sodann ist es unrichtig, daß die Verhandlungen in den Versammlungen in französischer Sprache geführt werden.

Cöln, 22. April. Die rheinischen Winzer veröffentlichten einen Aufruf, aus dem hervorgeht, daß infolge der jüngsten Wärme mit einem völligen Ausfall der Weinrebe am gesamten Mittelrheine zu rechnen ist.

Hirschberg, 21. April. Bei einem in der Nacht ausgebrochenen Brande in dem benachbarten Fischbach sind der Stellenbesitzer Friebe, ein siebenjähriges Kind und die Witwe Kriegel umgekommen.

Sangerhausen, 22. April. In dem im Bau begriffenen Tunnel bei Blankenhain der Strecke Halle-Cassel, die zurzeit eingleisig betrieben wird, stürzte heute vormittag das Gerüst zusammen. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt ins Krankenhaus nach Sangerhausen gebracht. Der Tunnel ist auf mehrere Stunden gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet.

Aus dem Auslande.

Paris, 21. April. Im Ministerium des Innern war eine Kommission gebildet worden, welche die Frage einer Reorganisation der Polizei des Weichbildes von Paris nach dem Muster der Pariser Munizipal-Polizei prüfen soll. Den Vorzug in dieser Kommission führt Stadtsrat Ogier; es gehören ihr ferner namentlich Polizeivizekonsul Gennion, sowie der Chef der Sicherheitspolizei, Pujol, an. Die Kommission ist nunmehr von dem Minister des Innern auch beauftragt worden, die Frage einer eventuellen Erziehung der rein städtischen Polizeiorgane durch staatliche Polizei zu prüfen, da die Wirksamkeit der städtischen Polizei bisweilen in einzelnen großen Städten oder industriellen Zentren, namentlich auch in den Grenz- und Hafenstädten, ungenügend sei.

Paris, 21. April. Wie der „Kölnerischen Zeitung“ aus Paris gemeldet wird, hat der Generalrat des Départements Isere, dessen Hauptstadt Grenoble ist, auf Anregung seines Vorsitzenden, des Senatspräsidenten Dubost, sich zugunsten einer deutsch-französischen Annäherung sowie für strenge Abhängigkeit der Ausschreitungen von Nancy ausgesprochen. Es sei übrigens bekannt, daß die Universität Grenoble sich gegenüber den deutschen Studenten immer gastfreundlich verhalten habe.

Paris, 21. April. Der Bischof von Orléans verfügte infolge eines Zwistes mit dem Bürgermeister und dem radikalen Deputierten Rabier, daß die Geistlichkeit an dem aus Anlaß der Jeanne d'Arc-Feier am 8. Mai geplanten Festzug nicht teilnehmen solle.

Paris, 22. April. Der Unterpräsident von Lunserville, Lacombe, ist zum Präfekten des Départements der Unterpyrenäen ernannt worden. Wie in einer offiziösen Note erklärt wird, wollte der Minister des Innern durch seine Beförderung dem Takt und der Rücksichtnahme, die Lacombe aus Anlaß der Landung des „Z IV“ bewiesen habe, Anerkennung zollen.

Velatari in Osslaw, 21. April. Zwischen den Stationen Rosdorff und Pjumenaja fand heute ein Zusammenstoß zwischen einem Schnellzug und einem Güterzug statt. Die Lokomotiven, zwei Personenwagen und ein Güterwagen, wurden beschädigt, fünfzehn Fahrgäste verletzt.

Sport und Jagd.

Pferdesport.

Turnier des Dresdner Reitvereins.

(*) Das Turnier des Dresdner Reitvereins wurde gestern nachmittag bei schönstem Wetter in Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten der Jean Prinzessin Johanna Georg und der Prinzessin Mathilde, die kurz vor 3 Uhr in Begleitung der Damen und Herren des Dienstes auf dem Festplatz erschienen und nachzu drei Stunden hier verweilten, abgeschlossen. Die einzelnen Wettkämpfe verliefen programmatisch und ohne ernstlichen Unfall. Im Jagdspringen (Klasse B) stürzte Se: Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl von Preußen, Leutnant im 1. Gardeberg zu Fuß, mit seinem Pferde beim Doppelsprung. Der Prinz stürzte tödlich, vermochte aber das Pferd unter dem Beifall der Menge am Jügel festzuhalten und konnte, zwar etwas hindeln, aber anscheinend nicht erheblich verletzt, zu Fuß die Bahn verlassen. Weiter stürzte bei der Mauer Oberstleutnant Netze auf der beladenen Springstufe „Bessie“. Die Stute fiel so unglücklich über die Mauer, daß sie sich nicht aufrichten konnte. Es bedurfte erheblicher Anstrengungen der Maunzhalter, um das Tier aus seiner Lage zu befreien. — Lebhaftes Beifall sandten besonders die Springstuhlfreunde bei den leider nicht sehr zahlreichen Besuchern. Von den am Sonntag erfolgreich gewesenen Pferden traten wieder die Ospriener „Toni“, der Kappe „Solonge“, Grafen Jüngers „Guy Lord“ und der schwere Ire „Botan“ hervor. Im Gehorsamspringen fielen die beiden Argentiner des Majors Kreyschmar besonders auf. Die Ergebnisse der einzelnen Prüfungen waren die folgenden:

VII. Unteroffizier - Dressurprüfung. 19 Starter.

1. Wachtmeister Lukas (Karab.-Regt.) F.-W. „Oberhase“; 2. B.-W. Michaelis (Milit.-Reitanst.) br. W. „Obersteiger“; 3. B.-W. Heintz (3. Hus.-Regt. Nr. 20) St. „Obut“; 4. Serg. Löchner (Karab.-Regt.) F.-W. „Oluff“; 5. B.-W. Löblich (O.-R.-R.) br. W. „Omnium“; 6. B.-W. Wohl (2. Hus.-Regt. Nr. 19) br. W. „Orfan“; 7. Serg. Reinher (1. Ul.-Regt. Nr. 17) br. W. „Obersteiger“.

VIII. Dressurprüfung für eigene Reitpferde. Ehren- und Geldpreise. 12 Starter. 1. Hauptm. Fuchs (F.-St.) F.-W. „Dro“ (Argent.); 2. Luit. Graf Martin (Regt.); 3. Dom. Ohns (F.-St.) „Sosha“ III.; 4. Luit. Graf Grotes (M.-R. 13) F.-St. „Toni“ (Ohr.); 5. Luit. Graf v. Hohenhals (Ode.-R.-R.) br. W. „Lopez“ (Ost.); 6. Luit. Graf Grotes (M.-R. 13) F.-W. „Polophem“ (Hannover.).

X. Gehorsamspringen. Ehren- und Geldpreise. 20 Starter.

1. Maj. Kreyschmar (Gen.-St.) F.-W. „Oro“ (Argent.); 2. Luit. Fuchs Martin (Regt.); 3. Dom. Ohns (F.-St.) „Sosha“ III.; 4. Luit. Graf Grotes (M.-R. 13) F.-St. „Toni“ (Ohr.); 5. Luit. Graf v. Hohenhals (Ode.-R.-R.) br. W. „Lopez“ (Ost.); 6. Luit. Graf Grotes (M.-R. 13) F.-W. „Polophem“ (Hannover.).

XI. Jäger-Sprungprüfung. Ehrenpreise. 15 Starter.

- Klasse A. 1. Luit. v. Butzenhau (M.-R. 10) F.-W. „Winter“ (Ohr.); 2. Hauptm. Wiegert (F.-W. 68) F.-W. „Hans“ Klasse B. 1. Luit. Fuchs v. Gagern (3. Ode.-R.-R.) F.-W. „Salonge“ (Ohr.); 2. Luit. Fuchs v. Giebel (3. Ode.-R.-R.) br. St. „Pfeffer“; 3. Luit. v. Börensprung (F.-W. 6) F.-W. „Som“ (Ohr.); 4. Luit. Fuchs v. Kärtner (F.-W. 17) F.-W. „Zeige“ (Ohr.); 5. Luit. Siebert (F.-W. 19) F.-W. (Hannover.).

XI. Jagdspringen. (Klasse B). Ehren- und Geldpreise. 40 Starter.

1. Luit. Graf Grotes (M.-R. 13) F.-St. „Toni“ (Ost.); 2. Luit. Grafen Jüngers (Ode.-R.-R.) F.-W. „Lord“ (Julian); 3. Luit. Fuchs v. Hartmann (F.-W. 18) F.-W. „Lord“ (Julian); 4. Luit. Fuchs (F.-W. 28) br. St. „Sylvest“ (Ost.); 5. Luit. v. Hengeler (2. Gen.-R.) F.-W. „Wesford“ (Julian); 6. Rittm. a. D. v. Lüdens br. St. „Bessie“ (Julian), Reiter: Obstm. Netze; 7. Hauptm. Biehls (Abt. d. 4. Inf. Regt. 17) F.-W. „Ragita“ (Julian), Reiter: Obstm. Hirschfeld; 8. Rittm. Richters (Jäg. d. P. Nr. 6) br. W. „Märchen“ (Hannover), Reiter: Luit. d. R. Müller; 9. Obstm. Wöhl v. Rehnenfelds (M.-R. 17) F.-W. „Botan“ (Julian), Reiter: Luit. v. Langl. — Beim Sieben kamen von den 40 startenden Reitern 10 in den engeren Wettkampf. Mit 1,40 m Koppelsprung siegte Luit. Graf Grotes.

Cöln a. Rh., 21. April. I. Saraband - Handicay

- 6000 M. 1400 m. Sternstein (F. Bullock) 1. Sambara (Sunter) 2. Nicht doch (Ester) 3. Tot. 12:10. — II. Stierenhof - Jagdrennen. 3000 M. 3200 m. Tenedos (Pt. v. Bod. u. Polach) 1. Asa (Pt. v. Rohner) 2. Golden Garnet (Pt. v. Blaten) 3. Ferner: Picc. d'Or, Prince Albert II., Bracte. School. Bat (Pt. Gr. Hold, der als Erster durchs Ziel ging, wurde wegen Kreuzens disqualifiziert). Tot. 26:10. Platz: 12, 12, 21:10. — III. Ard. Jagdrennen. Ehrenpreis und 8000 M. 1200 m. Minibenten (Ludwig) 1. Granville (Smith) 2. Troy (Schlöße) 3. Ferner: Jo, Marollo, Arthur, Graemüde, Donatello, Pilgrim, Erindier. Tot.: 132:10. Platz: 22, 13, 14:10. — IV. Walburg - Jagdrennen. 3000 M. 3000 m. Beaufort III. (Pt. Deming) 1. Argyle (Pt. Gr. Hold) 2. Cyprus II. (Pt. Abel) 3. Ferner: Choisi le Roi, Robinson II., Balers Lad, Ahlstedt. Tot. 62:10. Platz: 15, 13, 13:10. — V. Preis von Düsseldorf. 3500 M. 1600 m. Miellen (Kahl) 1. „17“ (Burns) 2. Kondor (F. Bullock) 3. Ferner: Eager Girl, Alibi, Prophero, Merrit Mat, Demon, Celina. Tot. 49:10. Platz: 17, 20, 23:10. — VI. Preis von Annaberg. 3000 M. 3800 m. Libustier (Pt. Deming) 1. Rieskönig (Pt. Abel) 2. Saint Ferrol (Pt. Gr. Hold) 3. Ferner: La Cérto (gef.) Aliquando (ausgeb.). Tot. 22:10. Platz: 14, 22:10. — VII. Preis von Dahlhausen. 3000 M. 3200 m. Spezi (R. Fronde) 1. Dollarprinzessin (Coloumbel) 2. Lichtenstein (Kahl) 3. Ferner: Jurist, Ricarda. Tot. 28:10. Platz: 17, 20:10.

Fußball.

Am kommenden Sonntag findet in Tollewig am Wasserwerk nachmittags 1/2 Uhr ein interessanter Fußballwettkampf zwischen den ersten Mannschaften des Leipziger Ballspielklubs und dem Dresdner Sportverein „Guts Muis“ statt.

Auf dieses Treffen darf man mit Recht gespannt sein, zumal „Guts Muis“ in letzter Zeit sehr gute Resultate erzielt und der L. D. C. erst bei seiner Übertour seine gute Form beweisen hat. Die Eintrittspreise für dieses Spiel betragen für Erwachsene 20 Pf. Schüler 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Luftfahrt.

Berlin, 22. April. Wie dem „Volksblatt“ aus Innsbruck geht, fuhr der Ballon „Graf Zeppelin“ des dortigen Luftschiffervereins über die „Gitterbäume“, Großvenediger und Großglockner-Gruppe. Er landete nach einer Fahrt von 170 km in Gmünd in Niederösterreich.

* Paris, 21. April. Aus Neufchâtel wird gemeldet: Ein französisches Militärflugzeug, das von einem französischen Offizier in Uniform getragen wurde, landete gestern auf der Höhe von Waure bei Neufchâtel. Der Militäroffizier war gestern früh in Jura (Département Übermarne) aufgestiegen und nach einer Zwischenlandung in Dijon weitergeflogen, um in Belcourt zu landen, verfehlte jedoch den Weg und überflog, um in Witten eingeholt, den verfehlten, Bieler- und Neufchâtel See. Nach der Landung bei Waure zerlegte der Flieger sein Flugzeug und schaffte heute früh mit der Eisenbahn nach Frankreich zurück.

Unfälle. Cassel, 21. April. Der Ballon „Ilse“, der gestern früh 1/2 Uhr auf dem „Großen Forst“ bei Cassel unter Führung des Kaufmanns Welland vom hessischen Verein für Luftfahrt aufgestiegen war, gilt seitdem als verschollen. Die Nachsuchtmannschaften sind um Hilfe bei den Nachforschungen ersucht worden.

Billocoublay, 21. April. Der Offizierflieger de Blamont ist durch Absturz aus einer Höhe von 100 m tödlich verunglückt.

Bücher- und Zeitschriftenhau.

* Unter dem Titel „Dresden als Schulstadt“ hat der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs seinen Führer durch die gesamten Unterrichts-Anstalten Dresdens in zweiter Auflage herausgebracht. Dass dieser Führer einem dringenden Bedürfnis entsprach, beweist am besten der große Besuch und der rasche Absatz, den die erste Auflage gefunden hat. Der Führer hält in der Tat das, was er im Titel verspricht. Die zahlreichen Schulen aller Gebiete Dresdens werden darin behandelt: die Hochschulen, die höheren Unterrichtsanstalten für das männliche und für das weibliche Geschlecht, die Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, Reformschulen, Privatschulen gleicher Art; dann die Volkschulen, Fortbildungsschulen; Fach- und Berufsschulen, endlich Lehranstalten zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen, militärische Lehranstalten und Militär-Vorbereitungsschulen, Lehranstalten für künstlerische Ausbildung, für praktische Bildung, Bau-, Sprach-, Mal-, Zeichnen-, Handels-, Gartenbauschulen, Hebammenlehranstalt etc. Schon diese sumмарische Aufzählung zeigt, wie vielseitig und fast überschüssig das Dresdner Schulwesen ausgebildet ist, und wie nützlich ein zuverlässiger Führer durch diese Fülle von Bildungsgelegenheiten sein muss. Und der Führer des Vereins zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs ist in der Tat zuverlässig, denn er ist auf Grund von amtlichen Unterlagen mit voller Sorgfalt bearbeitet. Natürlich kann und soll er nicht die ausführlichen Programme der einzelnen Schulen entbehren machen, sondern nur dem Benutzer zeigen, welche Schulen und Bildungsmöglichkeiten für ihn überhaupt in Betracht kommen, so dass er sich dann die ausführlichen Programme selbst kommen lassen kann. Der Verfasser der Broschüre ist, wie bei der ersten Auflage, Dr. Lehner Alwin Bergmann. Noch bemerken wir, dass der Führer mit 21 Abbildungen ausgestattet ist und ein treffliches Register besitzt. Die Schrift wird an Interessenten unentgeltlich abgegeben. Ein Auszug in fremden Sprachen ist ebenfalls in Aussicht genommen. Die Broschüre ist ein neuer Beweis dafür, dass der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs unablässig und in zweitähnlicher Weise sich bemüht, seiner Aufgabe, im Interesse Dresdens zu wirken, nach allen Seiten gerecht zu werden.

v. Moser, Die Führung des Armeekorps im Feldkriege (Berlin, E. S. Mittler & Sohn, 8,50 M.) ist in zweiter nach den neuesten Dienstvorschriften ergänzter und geänderter Auflage erschienen. Der kommende Krieg wird mit Massen geführt werden, wie noch kein Krieg der Vergangenheit. Die Hauptarbeit bei der Handhabung dieser Massen liegt im Generalkommando, der obersten Behörde, bei der die Füßen der taktischen Truppenführung zusammenlaufen und die unterste, bei der die des Nachschlags an Menschen, Pferden, Munition, Material, Versorgung anknüpfen. Es ergibt sich hieraus im Kriege für das Personal eines Generalkommandos eine riesige Arbeitslast, die nur durch schnellstes und genauestes Zusammenarbeiten aller Organe bewältigt werden kann. Jedes Verfahren, jede mangelnde Voraussicht des Generalkommandos hat die Truppe schwer zu büren. Die Gelegenheiten, dies Zusammenarbeiten praktisch zu üben, sind in Frieden leider sehr selten. Das Studium am Schreibtisch muss die Übung ergänzen, ja, fast ersetzen. Die größte Gefahr dieser Schwierigkeit ist die Selbstläufigkeit des Generalkommandos, hat die Truppe schwer zu büren. Die Gelegenheiten, dies Zusammenarbeiten praktisch zu üben, sind in Frieden leider sehr selten. Das Studium am Schreibtisch muss die Übung ergänzen, ja, fast ersetzen. Die größte Gefahr dieser Schwierigkeit ist die Selbstläufigkeit des Generalkommandos, hat die Truppe schwer zu büren. Die Gelegenheiten, dies Zusammenarbeiten praktisch zu üben, sind in Frieden leider sehr selten. Das Studium am Schreibtisch muss die Übung ergänzen, ja, fast ersetzen. Die größte Gefahr dieser Schwierigkeit ist die Selbstläufigkeit des Generalkommandos, hat die Truppe schwer zu büren. Die Gelegenheiten, dies Zusammenarbeiten praktisch zu üben, sind in Frieden leider sehr selten. Das Studium am Schreibtisch muss die Übung ergänzen, ja, fast ersetzen. Die größte Gefahr dieser Schwierigkeit ist die Selbstläufigkeit des Generalkommandos, hat die Truppe schwer zu büren. Die Gelegenheiten, dies Zusammenarbeiten praktisch zu üben, sind in Frieden leider sehr selten. Das Studium am Schreibtisch muss die Übung ergänzen, ja, fast ersetzen. Die größte Gefahr dieser Schwierigkeit ist die Selbstläufigkeit des Generalkommandos, hat die Truppe schwer zu büren. Die Gelegenheiten, dies Zusammenarbeiten praktisch zu üben, sind in Frieden leider sehr selten. Das Studium am Schreibtisch muss die Übung ergänzen, ja, fast ersetzen. Die größte Gefahr dieser Schwierigkeit ist die Selbstläufigkeit des Generalkommandos, hat die Truppe schwer zu büren. Die Gelegenheiten, dies Zusammenarbeiten praktisch zu üben, sind in Frieden leider sehr selten. Das Studium am Schreibtisch muss die Übung ergänzen, ja, fast ersetzen. Die größte Gefahr dieser Schwierigkeit ist die Selbstläufigkeit des Generalkommandos, hat die Truppe schwer zu büren. Die Gelegenheiten, dies Zusammenarbeiten praktisch zu üben, sind in Frieden leider sehr selten. Das Studium am Schreibtisch muss die Übung ergänzen, ja, fast ersetzen. Die größte Gefahr dieser Schwierigkeit ist die Selbstläufigkeit des Generalkommandos, hat die Truppe schwer zu büren. Die Gelegenheiten, dies Zusammenarbeiten praktisch zu üben, sind in Frieden leider sehr selten. Das Studium am Schreibtisch muss die Übung ergänzen, ja, fast ersetzen. Die größte Gefahr dieser Schwierigkeit ist die Selbstläufigkeit des Generalkommandos, hat die Truppe schwer zu büren. Die Gelegenheiten, dies Zusammenarbeiten praktisch zu üben, sind in Frieden leider sehr selten. Das Studium am Schreibtisch muss die Übung ergänzen, ja, fast ersetzen. Die größte Gefahr dieser Schwierigkeit ist die Selbstläufigkeit des Generalkommandos, hat die Truppe schwer zu büren. Die Gelegenheiten, dies Zusammenarbeiten praktisch zu üben, sind in Frieden leider sehr selten. Das Studium am Schreibtisch muss die Übung ergänzen, ja, fast ersetzen. Die größte Gefahr dieser Schwierigkeit ist die Selbstläufigkeit des Generalkommandos, hat die Truppe schwer zu büren. Die Gelegenheiten, dies Zusammenarbeiten praktisch zu üben, sind in Frieden leider sehr selten. Das Studium am Schreibtisch muss die Übung ergänzen, ja, fast ersetzen. Die größte Gefahr dieser Schwierigkeit ist die Selbstläufigkeit des Generalkommandos, hat die Truppe schwer zu büren. Die Gelegenheiten, dies Zusammenarbeiten praktisch zu üben, sind in Frieden leider sehr selten. Das Studium am Schreibtisch muss die Übung ergänzen, ja, fast ersetzen. Die größte Gefahr dieser Schwierigkeit ist die Selbstläufigkeit des Generalkommandos, hat die Truppe schwer zu büren. Die Gelegenheiten, dies Zusammenarbeiten praktisch zu üben, sind in Frieden leider sehr selten. Das Studium am Schreibtisch muss die Übung ergänzen, ja, fast ersetzen. Die größte Gefahr dieser Schwierigkeit ist die Selbstläufigkeit des Generalkommandos, hat die Truppe schwer zu büren. Die Gelegenheiten, dies Zusammenarbeiten praktisch zu üben, sind in Frieden leider sehr selten. Das Studium am Schreibtisch muss die Übung ergänzen, ja, fast ersetzen. Die größte Gefahr dieser Schwierigkeit ist die Selbstläufigkeit des Generalkommandos, hat die Truppe schwer zu büren. Die Gelegenheiten, dies Zusammenarbeiten praktisch zu üben, sind in Frieden leider sehr selten. Das Studium am Schreibtisch muss die Übung ergänzen, ja, fast ersetzen. Die größte

Wissenschaft und Kunst.

Königl. Opernhaus. (Mozarts „Figaro's Hochzeit.“) Der gestrige Abend gestaltete sich für alle, deren Herzen noch an dem „Sänger der Liebe“ hängen, zu einem festlichen Schuh, von dem man ja lange weißt, daß er heute der einzige Dirigent Deutschlands sein würde, der einen „Mozart-Zyklus“ glanzvoll in Szene setzen könnte, dirigierte! Das gab dem Abend die Signatur. Er ist der lepte, der noch aus einem Beitaler stammt, in dem das Gesang noch als „Gesang“ bewertet wurde, indem noch nicht der Wortalzent, das Declamé, des schönen Tones nicht achtend das Herrscherzepter so wie heute schwang. Durch die Befreiung des Tones dramatisch zu wirken, war das so verstanden wie Mozart! Den Sängerinnen und Sängern diese zu ermöglichen, ja wenn möglich sie es zu lehren, das machte die besondere Stärke auch als Operndirigenten aus. Da brauchte niemand auf der Szene Sorge zu haben, daß er dem Anwurf des Orchesters unterlegen könne. Dessen Wogen zu glätten, versteht keiner wie er. Hier könnten alle jungen Kapellmeister, die in deutscher Schule mehr oder weniger einheitlich als Orchesterdirigenten ausgebildet wurden, von ihm lernen. Stimmbewertung und richtiges Gleiten und Einschägen gesangstechnischer Schulung, das ist es ja, was heute vielfach so sehr fehlt. Hand in Hand geht damit das ungenügende Vermögen, sich als feinfühligen, anschmiegsamen Begleiter mit dem Orchester zu bewähren und die Tempi aus den Gesangesmelos heraus zu empfinden. Wie wunderbar war das gestern wieder bei Schuh. Das Publikum hatte es richtig erfaßt, daß er der war, dem der Erfolg in erster Linie zu danken war. Man rief ihn am Schlusse stürmisch, aber — er kam nicht. Den Solisten überließ er es, den Dank für sich allein zu quittieren, und ihnen macht doch der Mozart gesang immer besondere Schwierigkeiten. Bei uns mag er relativ noch nicht einmal schlecht bestellt sein. Frau Rost und Fr. Siems von den Vertreterinnen der größeren Partien haben zum mindesten noch den „Stil“, und Fr. Catopoli könnte ihn haben, wenn nur die Stimme nicht so eigentlich matt wäre. Von den Herren unseres einheimischen Ensembles stellt Fr. Ermold einen ganz prächtigen, spielerisch und gesangsgewandten Figaro auf die Bühne. Fr. Rüdiger gibt eine, soweit das in der jetzt üblichen, von der Tradition abweichenden Kostümierung möglich ist, charakteristische Figur als Rosario. Aber auch einen ganz treffsicheren, repräsentativen Grafen hatten wir diesmal. Das war Fr. Waldemar Staegemann als Graf. Vor allem war er, wie gesagt, ein ausgezeichnete Darsteller! Kein Wunder bei seiner künstlerischen Vergangenheit. Aber auch der Gefang war recht auffällig. Sein Bariton erscheint nach Höhe und Tiefe vielleicht mehr, als gut ist, begrenzt und auch sonst quantitativ nur eben ausreichend. Aber er hat im Medium einen angenehmen Klang. Uns dünkt, wenn der Sänger noch in einer anderen Spielbaritonpartie ähnlich bestellt, wäre ein Engagement für dieses durch den Trebeds Abgang verworfen. Nach wohl in Frage! Noch sei lobend als Vertreter kleinerer Rollen gedacht der vorzestrichlich dem Stil und Charakter der Oper sich eingesfügten Marzelline v. Chavannes und des würdigen Dr. Bartolo des Fr. Gottmayer.

O. S.

Königl. Schauspielhaus. (Hebbels „Genoveva“.) Die gestrige Aufführung des Werkes erregte besondere Aufmerksamkeit durch das erste Auftreten des Fr. Verden in der Titelrolle. Die Doppelbesetzung ist ein Zeichen dafür, daß man an einen sich allmählich steigernden Erfolg des Dramas glaubt. Fr. Verden ist von Natur ganz anders zur Darstellung des unschuldig leidenden und mit diesem Leiden die Schuld der Zeit jähnenden Weibes veranlagt als Fr. Trenck. Die weiche, kräftige Stimme nimmt für Alice Verden ein. Die fast mögliche scheue Zurückhaltung, die mische, zum Verzeihen auch des schweren Vergehens geneigte Güte, die fraglose Hingabe an den Pfalzgrafen spiegelten ein Frauenbild voller Weh ergreifend wieder. Die Rolle und ihre Trägerin summten mehr zusammen als bisher, namentlich erkannte man mit Freuden, daß in diesem Falle die Kunst nur vorhandene Fähigkeiten zu steigern, nicht einen wesensfremden Charakter zu verwirklichen hatte. Gegen Ende des eigentlichen Stücks hin war die neue Genoveva zu sentimental, während sie im Nachspiel jene entsagungsgefüllte Lebensmüdigkeit ausdrückte, die dem tragischen Geschehen den rechten idyllisch gefärbten Abschluß gibt. Der rasche Gang der Vorstellung und die von Überreibungen freiere Art des Hrn. Becker wurden angenehm empfunden. Einschläfernd wirkte die durchweg zu düstere Bühnenbeleuchtung.

R. R.

Wissenschaft. Zur Generalversammlung der Kant-Gesellschaft, die am Sonnabend und Sonntag in Halle a. S. abgehalten wurde, waren Professoren aus sämtlichen deutschen Universitätsstädten erschienen. Die großen Vorträge wurden gehalten von Prof. Falldenberg-Göttingen, Prof. Königswald-Breslau. In den Vorträgen wurden neu gewählte Geheimrat Stammel-Halle, Bibliotheksdirektor Gerhard-Halle, Geheimrat Lehmann, Obergeneralmajor Kern-Berlin und Dr. Liebert-Berlin. Zum Geschäftsführer wurde Geheimrat Böhning-Halle gewählt. Die Rudolf-Stammel-Preisauflage wurde von sechs Herren gelöst. Den ersten Preis erhielt Primararzt Dr. Kornelius-Wien. Sobald wurde die neue Preisaufgabe verlautet. Sie lautet: „Einfluß der Kantischen Philosophie auf die Jahre der Erhebungs- und Reformzeit, mit besonderer Berücksichtigung von H. T. v. Schön“. Als Preisträger wurde gewählt Prof. Springer-Leipzig und Prof. Weinestein in Freiburg.

Die Deutsche Gesellschaft für Volksbäder hält am 30. April in Breslau ihre Hauptversammlung ab. R. h. Erledigung des geschäftlichen Teiles stehen eine Reihe von Besprechungen und Vorträge auf der Tagesordnung, so unter anderem von Prof. Dr. Karl Bruck über Ruhm und Schaden von Bädern bei gesunder und kranker Haut; Dr. H. Lissmann-Berlin über die Übertragung von Augenkrankheiten in Berliner Volksbäderanstalten. Die Preisauflage der Dr. Heinrich-Brock-Stiftung der Balneologischen Gesellschaft lautet: „Bedeutung und Durchführung einer rationellen Krankenbil

gesunken haben, sind die Arbeiten des berühmten Glassmalers verloren gegangen, doch hat sich als Probe seiner Kunst wenigstens noch eine Scherbe mit dem Kopf des hl. Stephanus gefunden, die mit anderen Glassplittern am Boden in einer der Fensterchen lag. Außer diesen Fresken fra Angelicos wurden Fragmente von Fresken seines Schülers Benozzo Gozzoli in der Kapelle S. Michele Arcangelo und S. Pietro ad vincula gefunden, freilich nur geringe Reste von dem ursprünglichen reichen Schmuck der Kapelle: am Kreuzgewölbe die charakteristische Figur des Evangelisten Lukas und die Reste eines hl. Markus.

Die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes findet in diesem Jahr in sämtlichen Räumen der mächtig anstrebenbaren städtischen Kunsthalle zu Mainz statt. Die Eröffnung erfolgt am 4. Mai, die Ausstellung selbst wird bis zum Oktober dauern. Es sind über 2000 einzelne Kunstwerke angemeldet worden. In die Jury, die in diesen Tagen zusammentritt, wurden folgende Herren gewählt: Max Clarenbach, Prof. Hagen, Graf v. Kaisersreuth, Geh. Rat Kuehl, Prof. Stück, Prof. Grethe, Prof. Hahn, G. Klinit, Prof. Biebermann, Prof. Trübner, Prof. v. Habermann, Dr. Ferdinand Hodler, Geh. Hofrat Klinger, Prof. Siebold, Prof. Tuillou.

Wie aus Heidelberg berichtet wird, haben die dortigen städtischen Sammlungen, dank der Schenkung eines ungenannten Heidelbergers, ein von Anselm Feuerbach im Jahre 1867 gemaltes Bildnis seiner Mutter Henriette erwerben können. Frau Feuerbach, die lange Jahre in Heidelberg gewohnt hatte, war in den 60er und 70er Jahren Abteilungsvorsitzende des Heidelberger Frauenvereins gewesen, in dessen Besitz sich bisher das schöne Bild befand.

Prof. Albert Schmidt, einer der führenden Architekten des neuen München, der 1841 in Sonnenberg in Sachsen-Meiningen geboren wurde und sich vom einfachen Maurer zum Ehrenmitglied der Akademie der Künste emporgearbeitet hat, ist in München gestorben. Die gotische Lukaskirche in München, die eine der besten Lösungen eines evangelischen Gotteshauses bedeutet, ist sein berühmtestes Werk. Außerdem hat er auch die neue Münchener Synagoge gebaut. Er war ein vielgeachteter Spezialist in Bankbauten; auch Villen und Wohnhäuser, vor allem in seiner Vaterstadt, stammen von ihm.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Hier ist der bekannte Bildhauer Prof. Bissen gestorben. Bissen, der Sohn von Thorwaldens Lieblingsschüler, dem Schleswiger Bildhauer und späteren Kopenhagener Akademiedirektor Hermann Wilhelm Bissen, wurde im Jahre 1836 in Kopenhagen geboren. Er besuchte zunächst unter der Leitung seines Vaters die Kopenhagener Akademie und ging dann nach Rom, wo er seine ersten Arbeiten ausstellte. Sein Schaffen galt vorwiegend Vorwürfen der klassischen Mythologie; besonders bekannt wurde sein Standbild eines jugendlichen Merkurs.

Gestern starb in Rom der deutsche Architekt Ernst Wille, ein geborener Berliner. Wille genoss in der deutschen Kolonie und in der römischen Künstlergemeinde großes, wohlverdientes Ansehen. Seit Jahren war Wille als Architekt an der deutschen Botschaft und allen deutschen Staatsgebäuden auf dem Kapitol tätig.

Musik. Im Breslauer Stadttheater findet am 8. Juni eine musikhistorisch interessante Uraufführung statt. Die im Jahre 1607 von dem italienischen Komponisten Monteverdi geschriebene Oper „Orfeo“ wird zum erstenmal in deutscher Sprache aufgeführt werden. Die Überzeugung und heutige Neubearbeitung hat der Breslauer Musiker Dr. Hans Godel besorgt.

Aus Paris berichtet man: Felix Weingartner, der bekanntlich bei der Einweihung des neuen Opernhauses in Paris mit großem Erfolg dirigierte, hat dem Direktor Astruc versprochen, daß seine neue Oper „Kain und Abel“ ihre Uraufführung im Theater des Champs Elysées haben wird. Der Termin der Aufführung ist noch nicht festgesetzt worden.

Nach dem großen Bühnenerfolge, den Wolf-Ferrari mit seinem „Schmuck der Madonna“ davongetragen hat, scheint sich der Komponist wieder der leichten Spieloper zuzuwenden, auf der er bekanntlich schon früher mit „Suzannahs Geheimnis“ und den „Neugierigen Frauen“ glückliche Versuche unternommen hat. Denn zurzeit legt Wolf-Ferrari die lezte Hand an eine so gut wie vollendete neue komische Oper, die den Titel erhalten soll „Der Liebhaber als Arzt“ und deren Libretto sich auf Molieres „Amour Modeste“ aufbaut.

Theater. Aus München meldet man: In einem von 21 Mitgliedern der Münchner Kammer spiele unterzeichneten Schreiben spricht das Ensemble dem Direktor, Hrn. Dr. Robert, sein vollstes Vertrauen aus und ist entschlossen, ihm Gesellschaft zu leisten. Hr. Dr. Ludwig Thoma teilt mit, daß er, wegen der Krise in der Leitung der Münchner Kammer spiele, gegen die weitere Aufführung seiner Burleske „Das Säuglingsheim“ Widerspruch erhoben habe.

Nachdem sich nun in Russland die Theaterunternehmer zusammengetan haben, beabsichtigen auch die russischen Schauspieler einen wirtschaftlichen Zusammenschluß und zwar soll eine Bühnengenossenschaft nach dem deutschen Vorbilde gegründet werden. Es ist dies das Ergebnis des ersten Kongresses, den die russischen Schauspieler in der vorigen Woche in Moskau abgehalten haben.

Luisabeth Mathes-Roedel, die in Cassel im Ruhestand lebende ehemalige Hofschauspielerin, ist gestern im Alter von 72 Jahren gestorben. Die Künstlerin entstammte einer alten Weimarer Künstlerfamilie und war väterlicherseits eine Großnichte Vorings. Sie kam in noch sehr jugendlichem Alter an die Weimarer Hofschauspielerin, wo sie unter Franz Dingelstedts Führung große Erfolge als Naive und jugendliche Liebhaberin errang. Im Jahre 1866 wurde sie von Dingelstedt an das Hofburgtheater nach Wien berufen, wo sie 30 Jahre mit großem Erfolge wirkte, zuletzt als Heroine.

* Der Sächsische Elbgau-Sängerbund feiert im Jahre 1914 sein 50-jähriges Bestehen in der alten Bergstadt Freiberg. Aus diesem Anlaß hat der 45. Sängertag ein Preisauftschreiben für die Ver-

tonung der Dichtung "Weihetied", des Lehrers Erich Danner in Leutewitz als Massenchor erlassen. Für die drei besten Kompositionen wurden Preise von 100, 75 und 50 M. ausgesetzt. Den ersten Preis erhielt Dr. Lehrer Georg Striegler-Dresden, den zweiten Preis Dr. Lehrer Georg Döhring-Lippe und den dritten Preis Dr. Kantor Emil Schmidt-Dippoldiswalde.

* Fr. Helena Forti, das geschäfte Mitglied unserer Königl. Hofoper, ist von Siegfried Wagner in schmeichelhafter Weise um ihre Mitwirkung in den nächsten Bayreuther Festspielen begrüßt worden. Sie wird die Sieglinde und Kuntry singen und begibt sich bereits zum Studium dieser Rollen in diesem Sommer nach Bayreuth.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Im Residenztheater geht morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr die Operette "Hoheit tanzt Walzer" und am Donnerstag abends 8 Uhr die Operette "Die Prinzenjagd" in Szene. Mittwoch, den 20. d. M., wird als letzte Operettvorstellung dieser Spielzeit "Grigri" aufgeführt. Am 1. Mai wird in neuer Einstudierung, neuer Ausstattung und mit neuem Ensemble das Ausstattungstück "Die Reise um die Erde in 80 Tagen" die Sommerspielzeit des Residenztheaters eröffnen.

* Centraltheater. Morgen, Mittwoch, beendet Dr. Anton Frank sein Gaffspiel in der letzten Aufführung der Fliegeroppe "Parlettijff Nr. 10". Am Donnerstag geht zum erstenmale "Das Liebes-Sanatorium", Burlesk-Operette in drei Akten von Rudolf Baron, in Szene. In dieser Neuheit wicken mit die Damen Else Grassau, Stava Greder, Flora Hegner, Hedwig Margoi, und die Herren Richard Bendix, Franz Horazet, Bruno Klein, Karl König, Ludwig Köppel und Max Schwarz. Die Inszenierung der Operette liegt in den Händen des Hrn. Oscar Nigner.

* Der in Dresden durch französische Theatervorstellungen schon bekannte Direktor A. Noubaud hat die englische Theaterngesellschaft von Miss Glossop und Mr. Frank Cellier für Gastspiele in Deutschland gewonnen. Die Truppe fährt seit mehreren Jahren in England nur Shakespeare'sche Stücke auf; sie wird nächsten Freitag, den 25. April, nachmittags 14 Uhr im Centraltheater den "Kaufmann von Venezia" spielen. Karten werden schon jetzt in der Zeit von 11 bis 6 Uhr an der Theaterklasse ausgegeben.

* Das Königl. Konservatorium veranstaltet nächst Sonnabend, abends 7 Uhr eine Schauspiel-Aufführung vor den Mitgliedern des Patronatvereins. Zur Darstellung gelangt das Trauerspiel "Emilia Galotti" von G. E. Lessing.

Hauptkonferenz der landeskirchlichen Gemeinschaften im Königreich Sachsen.

-d. Chemnitz, 21. April.

Wie in früheren Jahren, so fand auch diesmal am Sonntag und Montag in Chemnitz die übliche Hauptkonferenz statt. Der Konferenz ging am Sonnabend abend eine Vertretermännerversammlung voraus, die von 264 Vertretern aus dem ganzen Lande besucht war und viel Auseinandersetzung und lebhaften Austausch über die verschiedenen Fragen des Gemeinschaftslebens brachte.

Die Konferenz selbst begann mit einer Morgenandacht, die Dr. Gemeinschaftsleger Kehling-Zwickau, leitete. Die erste Versammlung begann vor mittags 11 Uhr im "Kaufmännischen Vereinshaus" und wurde mit einem Gebet, das Dr. Kaufmann Scharwächter, Leipzig, sprach, eröffnet. Hierauf hielt Dr. Bürgermeister Dr. Berg, Wiesenberg, einen Vortrag über das Thema "Brüderlichkeit und allgemeine Liebe". Mit einem Schlusswort des Hrn. Pastor Zeihig, Dresden, wurde diese Versammlung geschlossen.

Nachmittags 3 Uhr fand die Hauptversammlung statt, die von über 3000 Personen besucht war. Nach Gesang und Gebet sprach Dr. Sekretär Brück, Chemnitz, über Phil. 2, 1 bis 4. In klar durchdringender Weise zeigte er die gefundenen Bedingungen für ein lebendiges Gemeinschaftsleben, Unterordnung des einzelnen unter das Wort Gottes und unter das reise Urteil der gesamten Gemeinde, die in allen Gliedern auf Jesus blickt. Dr. Pastor Buddeberg, Barmen, sprach dann über Phil. 2, 5 bis 11. Der Redner sagte u. a.: Wenn man vor 20 Jahren Sachsen mit dem Rheinland verglich, so dachte man sich Sachsen in geistlicher Beziehung als eine Wüste mit einigen Sträuchern. Heute, nach einem Jahrzehnt, diese große Gemeinschaftsbewegung! In seinen weiteren Aussführungen zeigte Dr. Pastor Buddeberg die Entwicklung der Menschen, die sich seit dem Sündenfall durch Hochmut selbst erhoben haben. Jesus ging den entgegengesetzten Weg, den untersten, den es gibt, und durch solche Selbstenttäuschung und Selbstentwürdigung ließ er den gefallenen Menschen los. Nach einem solchen Gehorsamsweg wurde er von seinem Vater gekrönt. Zum Schluss der Versammlung sprach Dr. Bürgermeister Dr. Berg-Westenberg über Phil. 2, 12-18. Er betonte: Es gilt nun aus den beiden vorher gegangenen Vorträgen die Konsequenzen zu ziehen im täglichen Leben. Warum haben wir heute so viel halbes und laues Christentum? Weil so oft das Gehörte in Rührung und Stimmung aufgeht. Das Bild Christi muss Taten erzeugen. Das Bindeglied zwischen dem Wirken des Menschen und dem Vollbringen heißt Gehorsam. Wie im Leibesleben jedes Glied den Anregungen des Verstandes gehorcht, so muss jeder gesunde Christ den Anregungen des Geistes sofort folgen. Auf diesem Wege werden wir zu einem fröhlichen und männlichen Christentum gelangen. Mit Gesang und Gebet wurde die Versammlung geschlossen.

Der zweite Verhandlungstag begann mit einer Gebetsversammlung, die Dr. Jugendbundsekretär Hoyne leitete. Nach einer kurzen Pause begrüßte Dr. Kaufmann Scharwächter aus Leipzig die Erstgenannten, worauf Gemeinschaftsleger Witschin, Löbau, über das Hauptthema des Tages "Gebetsleben der Kinder Gottes" referierte. 1. Abteilung: Jesus unser Vorbild als Vater. Jesus hat nach den Berichten im Evangelium viel gebeten, besonders aber vor großen Ereignissen. Den größten Kampf hat Jesus in jener Nacht im Garten Gethsemane im Gebet durchgekämpft. "Wir werden wir rechte Väter?" so lautete der zweite Punkt des Hauptthemas. Hierzu sprach Dr. Pastor Buddeberg, Inspector der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland in Elberfeld.

Unser Volk ist ja so arm geworden im Gebet. Wir werden rechte Väter, wenn uns der Kindes-geist geschenkt wird. Dann wird das Gebet eine Lust sein, wie es dann für uns eine große Notwendigkeit ist. - Welche Erfahrungen in seinem Amt als Bürgermeister auf dem Gebiete des Gebetslebens von ihm gemacht worden sind, erzählte darauf in einigen Beispielen Dr. Dr. jur. Berg-Wiesenberg. Den Schluss der Vormittagsversammlung bildete ein Zeugnis des Leiters des Christlichen Erholungsheims in Teichwolfsdorf, Dr. Prediger Seitz. Der König Saul im Alten Testamente, so etwa führte er aus, ist vorbildlich für unser Volksleben. Als er weinte und nicht erhört wurde, lief er zu einer Wahrzeichen. Heute laufen viele, die den Segen des Gebets nicht kennen, zu allerlei unchristlichen Leuten, Spiritualisten usw. Das Beten kann nichts nützen, wenn Bindungen mit Sünden, Un- und Ungläubigen nicht aufgegeben werden.

Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl fand nachmittags 3 Uhr die Versammlung ihre Fortsetzung. Pastor Buddeberg sprach dann noch über "Die verschiedenen Arten des Gebets". Dr. Missionar Böhme, Dresden, über "Der Segen des Gebets" und Dr. Kaufmann Schenker, Reichenberg, hielt zum Schluss einen gedankenschönen Vortrag, den er "Ein praktisches Zeugnis" betitelte hatte.

Mannigfaltiges.

Dresden, 22. April.

* Das Kuratorium der Bettina-Stiftung für das sächsische Handwerk hielt vor einigen Tagen im Hotel "Drei Raben" unter dem Vorsitz des Hrn. Stadtbaumeister Wendt durch eine Sitzung ab, in der Schulbeihilfen von 30 bis 80 M. an 18 junge freisame und bedürftige Handwerker verteilt wurden. Insgesamt gelangten 900 M. zur Verteilung, die am 23. April, dem Geburtstage des hochseligen König Albert, zur Auszahlung gelangen.

* Zum städtischen Brandmeister wählte der Rat in seiner letzten Sitzung den Volontär bei der Hamburger Berufsschule, Diplom-Ingenieur Erich Leithold in Hamburg.

* Zum Auditen an den verstorbenen Professor der Baukunst Konstantin Lipsius beabsichtigten seine Schüler und Freunde, einen künstlerischen Straßenschmuck in Form einer Gedenksäule in den Gartenanlagen Ecke Lipsiusstraße und Stübelallee zu schaffen. Der Rat hat in seiner letzten Sitzung die Aufstellung der Gedenksäule genehmigt und beschlossen, sie in städtische Unterhaltung zu übernehmen.

* Der hiesige Frauen- und praktische Arzt Dr. Hofrat Dr. Schurig, Johann-Georgen-Allee, beging gestern die Feier seines 50jährigen Doktorjubiläums. Aus diesem Anlaß wurde er von der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig in Anerkennung seiner Tätigkeit und seines menschenfreudlichen Wirkens zum "Ehrendoktor" ernannt.

* Die städtischen Markthallen bringen, was wenig bekannt sein dürfte, der Stadt keine Überschüsse, sondern sie erfordern noch einen ziemlichen Aufschuß, der für das Jahr 1913 für alle drei Markthallen auf 47257 M. festgelegt worden ist. Dabei sind die Einnahmen in allen drei Markthallen, und zwar sowohl bezüglich der Standgelder als auch der Keller und Lagergelder, etwas höher als im Vorjahr eingestellt. Für Standgelder werden erwartet bei der Hauptmarkthalle 157600 M., bei der Markthalle am Antoniplatz 119600 M. und bei der Neustädter Markthalle 20200 M. Für Keller und Lagergelder sind für 1913 eingestellt bei der Hauptmarkthalle 17400 M., bei der Markthalle am Antoniplatz 12300 M. und bei der Neustädter Markthalle 3500 M. Die Gesamteinnahmen stellen sich bei der Hauptmarkthalle auf 257850 M., bei der Markthalle am Antoniplatz auf 141150 M. und bei der Neustädter Markthalle auf 25530 M. Das sind zusammen 424530 M. Die Ausgaben für sämtliche drei Hallen betragen 471787 M., das sind 26058 M. mehr als im Vorjahr. Die Mehrausgaben sind in der Hauptsache durch Beamtenvermehrung, durch außerordentlichen Unterhaltungsaufwand usw. entstanden. Auch für die Verzinsung und Tilgung der Anlagekapitalien müssen bedeutende Summen aufgewendet werden. Die Stadtverwaltung hat, wie bereits oben erwähnt, für dieses Jahr einen Aufschuß von 47257 M. für alle drei Markthallen eingestellt.

* Der Verein Dresdner Presse veranstaltete gestern abend 1/2 Uhr im oberen Saale des Königl. Belvedere der Brühlschen Terrasse einen Vortragabend, der sich mit dem Kinematographenwesen und der Stellung der Schriftstellerwelt hierzu beschäftigte. Der Versammlung wohnten neben einer größeren Anzahl von Schriftstellern und Journalisten auch mehrere Interessenten der Kinematographenbranche bei. Nach der Eröffnung des Abends durch den Vorsitzenden Hrn. Schriftsteller Jesko v. Puttkamer-Blasewitz sprach Dr. Direktor Willy Berlin über die wirtschaftliche Bedeutung des Kinos für Schriftsteller. Er trat besonders für die Einführung einer Lantieme für die Kinoautoren und für den Zusammenschluß der Schriftsteller ähnlich wie bei den deutschen Tonzeichen ein. An zweiter Stelle sprach der hiesige Autor und Schriftsteller Dr. Bruno Graf v. Hardenberg. Er verbreitete sich besonders über die künstlerische Seite der Filmfabrikation und wünschte namentlich eine bessere Beleuchtung und eine künstlerische Ausstattung der aufzunehmenden Filmbilder. Zum Schlusse sprach noch Dr. Schriftsteller Alwin Römer-Weißer Hirsch über literarische Aussichten für das Kino. Er forderte die Schriftstellerwelt auf, geeignete Stoffe für Kinovorführungen zu bearbeiten und hierdurch zur Verbesserung der Darbietungen in den Kinematographentheatern beizutragen. Die Ausführungen der drei Redner fanden lebhafte Beifall. Nach einer kurzen Aussprache wurde die Versammlung geschlossen. Ein Beschlus-

* Von Anfang Mai d. J. an finden in den Waldeserholungsstätten zum erstenmal während des ganzen Sommers erholungsbedürftige Schullinder Aufnahme. Sie haben bei einfacher Verpflegung, vom Arzt geregeltem Wechsel von Ruhe und Spiel in gesunder Waldluft Gelegenheit, ihren Gesundheitszustand zu verbessern, ohne dabei die Schule zu verlassen und hinter ihren Klassengenossen

zurückzubleiben. Da für Lösung der Schularbeiten unter Aufsicht gesorgt wird und bei Besserung des körperlichen Bestandes des Schülers auch die Leistungsfähigkeit in der Schule zu wachsen pflegt, kann den Eltern diese Erfahrung nicht warm genug empfohlen werden. Die Kinderfahren nach dem Ende des Unterrichts mit der Straßenbahn 6 bis zum "Wilden Mann" und erreichen in 5 Min. von dort die Waldeserholungsstätten. Sie finden volle Verpflegung und Aufsicht bis abends 7 Uhr. Die Kosten betragen 80 Pf. täglich für Verpflegung und monatlich eine Schülertafelkarte der Straßenbahn. Für bedürftige Kinder sind einige Freistellen zu vergeben. Anmeldungen und Besuch sind zu richten an die Geschäftsstelle, Carolinenstr. 1, oder an den leitenden Lehrer Arth. Nehmert, Melanchthonstr. 7.

* Über die aus dem halben Extrage des am 31. Mai in Dresden und Umgegend stattfindenden Kinder- und Jugendhilfstage (Blumentag) zu errichtende Anstalt wird uns geschrieben, daß es sich dabei nicht um eine Heilanstalt für tuberkulöse Kinder, sondern um die Gründung eines Heimes für lungentuberkulöse Kinder handelt. Da die meisten Kinder mit Tuberkulose angesteckt sind, so ist jede Heilanstalt eine Heilanstalt für tuberkulöse Kinder. Aber ein Heim für lungentuberkulöse Kinder fehlt noch vollständig in Sachsen, sodass die Anbringung solcher Kinder jetzt unmöglich ist, da sie überall, selbst in vielen Krankenhäusern, von der Aufnahme abgeschlossen sind oder dort entfernt werden. Die vorbereitenden Arbeiten für den Blumentag nehmen einen immer größeren Umfang an. Es sind deshalb die Sprechstunden zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft erweitert worden. Sie finden täglich, mit Ausnahme der Sonntage, von 10 bis 1 Uhr in der Geschäftsstelle Vittoriastraße 16, I. Fernsprecher 17899, statt. Damen, die zwar nicht als Berufskräfte tätig sein, aber sich sonst in angemessener Weise durch Mitarbeit an dem Gelingen des Blumentages beteiligen wollen, sind in der Geschäftsstelle in der Vogel-Näheres zu erfahren.

* Das Corps Alemannia an der Königl. Tierärztlichen Hochschule begeht am 30. Mai und 1. Juni d. J. sein 50. Stiftungsfest durch einen Ball und einen Festommars.

* Sarrazani bleibt noch kurze Zeit in Dresden. Wie aus der heutigen Ankündigung ersichtlich ist, hat die Direktion sich dazu entschlossen, das Manege-Schauspiel "Wild-West", das von jetzt ab durch den neuen hinzugekommenen Sensation "Das brennende Wasser" noch um ein Bedeutendes sehenswertes geklaut worden ist, auch für die nächsten Tage auf dem Spielplan zu belassen. Nicht nur aber die Verlängerung des Gastspiels um einige Tage ergibt sich hieraus, sondern auch eine andere sehr erfreuliche Tatsache bringt diese Verlängerung mit sich. Dr. Direktor Stoich-Sarrazani hat ab Donnerstag für die letzten Tage seines Dresdner Aufenthalts die Eintrittspreise bedeutend ermäßigt. Es wird durch diese Neuerung jedermann in den Stand gesetzt, diese sich nicht so bald wieder bietet Gelegenheit zu benutzen und während der letzten Tage des Zirkusgastspiels die wachsame Indianer-Schauspiel zu sehen. Gleichzeitig wird auf die Mittwoch 3 Uhr nachmittags vorliegende Vorstellung hingewiesen, die vollständig ungestört zuerst das vorzügliche Cirkusprogramm und daran anschließend das vollständige Schauspiel bringt und zu der für Kinder, sowie für Erwachsene nur halbe Preise zu zahlen sind.

* Im Hause Wilder Mann-Straße 34 fand man gestern abend in der 11. Stunde eine Kaufmannsfeier und deren zwei Kinder durch Einatmen von Leuchtgas in bewußtlose Zustände auf. Die rasch herbeigerufene Feuerwehr brachte unter Anleitung von drei Arzten den Sauerstoffapparat in Anwendung, wodurch es gelang, die Mutter und das 9jährige Mädchen in das Leben zurückzurufen. Bei dem 7jährigen Sohn waren aber die Bemühungen erfolglos und es wurde durch die Ärzte der eingetretene Tod festgestellt. Es liegt Selbstmordversuch vor.

* Das Landgericht verurteilte den Kaufmann Richard Ernst Köhl, der in hiesiger Stadt ein Abzahlungsgeschäft betrieb, sich hierbei Kautionschwindel in großem Umfang schuldig gemacht und dann nach der Schweiz flüchtete, zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrentreitsverlust.

Weißer Hirsch. Da die für Donnerstag, den 24. d. M., vom hiesigen Männergesangverein im Kurhaus geplant gewesene Jahrhundert-Gedenksfeier nicht stattfindet, wird an diesem Abend noch ein Kurkonzert abgehalten, das dann das letzte der Winterkonzerte ist. Aus diesem Grunde wird Dr. Musilmester Heierlein ein ganz besonders gewähltes Programm zusammenstellen, außerdem werden mehrere namhafte Solisten mitwirken, und zwar: Opernsängerin Hl. Lucille v. Renesse (Sopran) aus Indien, Dr. Holopersänger Hermann Richter (Sopran) und Dr. Seyfried (Violinist). — Der 15. und letzte Lichtbildvortrag findet nächsten Freitag, den 25. d. M., im hiesigen Kurhausaal statt. Durch den Ballon und quer durch Kleinstadt, künstlerische und politisch-historische Ergebnisse einer Studienteil 1912 lautet das Thema 110 Lichtbilder, sämtlich eigene Aufnahmen des Vortragenden Hrn. Dr. Raether, dienen zur Erläuterung.

Bunte Chronik.

* Die Diamantproduktion der Welt. Einen fesselnden Überblick über die Diamantproduktion der Welt seit den Tagen, da man den Diamanten als Edelstein schätzte, gewährt der Raumay in einer fürstlich veröffentlichten "Abhandlung über Metallogenie". Alle alten Diamanten kamen aus Indien. Aber die dortigen Diamantminen sind vollkommen erschöpft; genaue Angaben über die Höhe ihrer Produktion sind nicht mehr aufzufinden, aber Indien weisen darauf hin, daß man den Gelantertag dieser Minen auf etwa 2000 kg schätzen darf. 1723 wurden dann die Diamantlager Brasiliens gefunden; sie lieferten im Laufe der Zeit rund 2500 kg Diamanten, die einen Bruttowert von 400 Millionen darstellen. Aber auch diese Minen sind so gut wie erschöpft und seit einigen Jahren ist ihr Ertrag auf 350 Karat oder 70 g gefallen. Der größte Teil des heutigen Diamantbedarfs der Erde wird durch die 1807 entdeckten Minen in Kapland gedeckt. Die Produktion er-

**R. R. Österreichische 4½% steuerfreie
amortisable Staatsanleihe für Eisenbahnzwecke
vom Jahre 1913
im Nennbetrage von Mark 122 800 000.
Kündigung am 1. Mai 1918 zulässig.**

Auf Grund des veröffentlichten Prospektes ist die R. R. Österreichische 4½% steuerfreie amortisable Staatsanleihe für Eisenbahnzwecke vom Jahre 1913 zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden und wird hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Zeichnung findet statt am

Sonnabend, dem 26. April 1913

auf der in Holland in Deutschland:

in Berlin	bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, dem Bankhaus S. Bleichröder, der Deutschen Bank, dem Bankhaus Mendelsohn & Co., der Direction der Disconto-Gesellschaft, Deutschen Bank Filiale Bremen,
in Bremen	dem Bankhaus Mendelsohn & Co., der Direction der Disconto-Gesellschaft, Deutschen Bank Filiale Bremen,
in Breslau	dem Bankhaus C. Heimann, Schlesischen Bauverein,
in Köln	Bankhaus G. v. Bachalys Enkel, Eichhorn & Co., Sal. Oppenheim Jr. & Cie., Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Köln, Bergisch-Märkische Bank Köln, dem Bankhaus Reimann & Co.,
in Dresden	der Deutschen Bank Filiale Dresden, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abteilung Dresden,
in Düsseldorf	dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Düsseldorf, der Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf, dem Bankhaus B. Simond & Co., C. G. Trinkaus,
in Frankfurt (Main)	der Direction der Disconto-Gesellschaft, Deutschen Bank Filiale Frankfurt, Deutschen Vereinobank, dem Bankhaus Lazarus Speyer-Gillissen, Jacob S. d. Stern,
in Hamburg	der Norddeutsche Bank in Hamburg, Deutschen Bank Filiale Hamburg, dem Bankhaus L. Behrend & Söhne, M. M. Warburg & Co., Saphraim Meyer & Sohn,
in Hannover	der Hannoverschen Bank, Süddeutschen Disconto-Gesellschaft N. G., Rheinischen Creditbank Filiale Karlsruhe, dem Bankhaus seit P. Homburger, Strand & Co.,
in Leipzig	der Deutschen Bank Filiale Leipzig, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Süddeutschen Disconto-Gesellschaft N. G.,
in Mannheim	Rheinischen Creditbank,

in München	Deutschen Bank Filiale München, Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Bayerischen Handelsbank, Bayerischen Vereinobank, dem Bankhaus Merz, Rück & Co., der Deutschen Bank Filiale Rückenberg, Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank, dem Bankhaus Anton Rohr,
in Nürnberg	der Stahl & Seeger Allgemeine Gesellschaft, Württembergischen Vereinobank,
in Stuttgart	Direction der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Wiesbaden,
in Wiesbaden	Deutsche Bank Depositenkasse Wiesbaden

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen:

1. Die Zeichnung erfolgt auf Grund des zu diesem Prospekt gehörigen Anmeldeformulars. Einer jeden Anmeldestelle ist die Befugnis vorbehalten, die Zeichnung auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schließen und nach ihrem Ermeessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zeichnung zu bestimmen.
2. Der **Zeichnungspreis** ist auf 93 % vom Nennbetrag zuzüglich der Stückzinsen zu 4½ % vom 1. Mai 1913 bis zum Tage der Abnahme festgesetzt. Die Hälfte des Stempels der Zeichnungs-Schlußnote hat der Zeichner zu tragen.
3. Bei der Zeichnung muss eine Sicherheit von 5 % des gezeichneten Nennbetrages hinterlegt werden, und zwar entweder in bar oder in solchen nach dem Tage der Zeichnung zu veranschlagenden Effekten, welche die betreffende Zeichnestelle als zulässig erachten wird.
4. Die Zeichnung wird so bald wie möglich nach Schluss der Zeichnung erfolgen. Im Falle die Zeichnung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschreitende Sicherheit unverzüglich zurückgegeben. Zeichnungen mit Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt.
5. Die **Abnahme** der zugeteilten Stücke kann vom 5. Mai 1913 ab gegen Zahlung des Preises bei derjenigen Stelle geschehen, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Der Zeichner ist jedoch verpflichtet, 25 % des Nennbetrages der Stücke am 5. Mai 1913,
40 % spätestens bis einschließlich 26. Mai 1913,
35 % abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit auf den zugeteilten Betrag berechnet bezw. zurückgegeben. Für zugeteilte Beträge unter nominal Mark 10 000 ist keine zulässige Abnahme gestattet, diese Beträge sind sofort voll zu bezahlen.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermeessen der Zeichnestelle mit dem Interesse der anderen Zeichner verträglich ist.

Berlin, im April 1913.

2878
**Direction der Disconto-Gesellschaft. S. Bleichröder.
Deutsche Bank. Mendelsohn & Co.**

Invalidendank für Sachsen

Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden
Dresden, Seestraße 5, I.

Annoncen-Egpedition (Üffert-Gebühr wird nicht berechnet).

Lotterie - Lotterie.

Effeten-Kontrolle (Garantie).

Theaterbillettausgabe, Häuserverwaltung.

Bei Chiifre-Diskreten keine Gebühr; strengste Disziplin.

Frischer

Maitrank

Tiedemann & Grahl

Seestraße 9. 122



Platin, Silber kaufen u. verkaufen
Goldschmied-Werkst.
Schmid, Amalienstr. 1, Eis-Muschelstr.

500

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Endevis Modian Brandis Meinls Zeitung Aufzil Dresden

21. April + 6 + 4 + 41 + 48 + 16 + 41 — 105

22. + 10 + 9 + 51 + 57 + 40 + 62 — 106

SARRASANI

Telefon 17760, 17812 — Vorverkauf: Warenhaus Herzfeld, Cigarrenhaus L. Wolf.

Den vielfach an mich ergangenen Aufforderungen gerne Folge leistend, habe ich mich entschlossen, meinen Aufenthalt in Dresden noch um

einige Tage zu verlängern,

während welchen ich das mit so colossalem Beifall aufgenommene Manège-Schaustück

Wild-West mit den echten Indianern und echten Cowboys

täglich zur Aufführung bringen werde.

Um nun auch den Minderbemittelten den Besuch dieser in ihrer Art einzig dastehenden, wissenschaftlich bedeutenden und in ihrer Echtheit unübertrifftenden Sehenswürdigkeit zu ermöglichen, wie überhaupt den allgemeinen nicht allzu glänzenden wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragend, sind von heute an die

EINTRITTSPREISE bedeutend herabgesetzt

und zwar: ~~10~~ einschliesslich der städtischen Billesteuer ~~10~~

Galerie 55 Pt., Balkon 70 Pt., Mitte Mk. 1., Seite .90, II. Platz 1.30, I. Platz 1.50, L. Platz 2.
Parkett 2.50, Mitte 3., Loge 4., Mitteloge 5.

Ausser dem grandiosen Manège-Schaustück gelangt allabendlich, sowie **Mittwoch, Sonnabend und Sonntags**
auch an den **Nachmittagen**

das phänomenale Circus-Programm zur Vorführung.

Ich hoffe durch diese Neuerung im Interesse der Allgemeinheit gehandelt zu haben.

H. Stosch-Sarrasani.

NEU!! Das brennende Wasser!!! NEU!! Die Feuer-Fontaine!!!